



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

140 (25.3.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314914)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlaubnis des Postbes. Nr. 100
auschlag Nr. 243 vom Central-
Verlag-Mannheim 6 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Aus-
nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Inserate:
Die Colonat-Belle : : 25 Bg.
Andersartige Inserate : : 30
Die Bekanntheit-Belle : : 1 Pfennig

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntage)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 140.

Donnerstag, 25. März, 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Scheitern des Blocks? — Kanzlerkrisis?

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Bureau.)
Es scheint, als ob die letzte Stunde des Blocks und viel-
leicht damit auch die des Reichskanzlers gekommen ist.

Während der gestrigen Plenarsitzung des Reichstags kam der
konservative Führer, Abg. v. Normann zum Abg. Wasser-
mann und erklärte ihm, er habe den offiziellen Auftrag, im
Namen seiner Fraktion mitzuteilen, daß diese von der Notwendig-
keit des Zustandekommens der Finanzreform überzeugt sei und
die Finanzreform unter allen Umständen zustande kommen müsse,
gleichviel mit welcher Mehrheit sie zu erreichen sei.
Sie denke sich die Lösung etwa so: 400 Mill. durch indirekte
Steuern. Ein Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten wie
das Kompromiß sie plane, lehnen die Konservativen ab und eine
Nachschuß- und Erbschaftsteuer würden sie gleichfalls
nicht akzeptieren. Die 100 Mill. müßten auf anderem
Wege gewonnen werden. Die Konservativen denken offenbar
an die Condon- oder Wollendensteuer.

Auf die Frage des Abg. Wassermann: Ist das eine
Kündigung des Blocks? erwiderte der konservative Füh-
rer ausweichend, für nationale Zwecke könne der Block ja
noch bestehen bleiben. (Als ob die Finanzreform kein nationaler
Zweck wäre. D. N.)

v. Normann hat auf eine weitere Anfrage Wasser-
manns zugegeben, daß die konservative Fraktion die gleiche Er-
klärung an die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft und den Führer
des Zentrums abgegeben.

Die nationalliberale Fraktion trat darauf
sofort zu einer Sitzung zusammen. Nach eingehenden Darlegungen
des Abg. Wassermann folgte die Fraktion einmütig den Be-
schlüssen, daß die Erklärung des konservativen Führers die Kündi-
gung des Blocks darstelle und daß die Verantwortung ausschließlich
den Konservativen zuzuschreiben sei. Die Nationalliberalen
hätten keine Veranlassung zu einem solchen Vorgehen gegeben.
Die Nationalliberale Fraktion ist entschlossen, für die Finanz-
reform nach wie vor an ihrem Programm festzuhalten, das heißt
keine Steuer auf den Massenkonsum, ohne gleichzeitige Belastung
des Besitzes.

Im Laufe des heutigen Vormittags wird, soweit wir hören,
Herr Wassermann mit dem Reichskanzler konferieren.
Von dieser Besprechung wird es vermutlich abhängen, wie die
weitere Entwicklung der Dinge in Deutschland sich gestalten wird.
Es ist kaum anzunehmen, daß wenn der Block in die Brüche geht,
der Reichskanzler noch weiter im Amt bleiben kann. Ueber diese
Frage wird schon die nächste Stunde entscheiden.

Zeppelin's Versuch nach München.

Stuttgart, 24. März. Wie der „Schw. Mer.“ aus
Friedrichshafen berichtet, fand heute der unbedingten Witterung
wegen kein Aufstieg statt. Morgen nachmittags wird eine Probe-
fahrt, voraussichtlich eine Höhenfahrt, vorgenommen; durch die-
selbe wird die alte Füllung, die seit 3 Wochen sich vorzüglich be-
währt hat, am zweckmäßigsten ausgenutzt, so daß am Sonntag
oder spätestens Montag die Fernfahrt nach München
mit vollständig neuer Gasfüllung angetreten werden kann. Wie
man hört, soll der Prinzregent der Betankler der Fernfahrt sein
Nordprojektor Breuer.

Frier, 24. März. Der zum Nordprojektor Breuer geladene
der Erpressung verdächtige Kennfahrer Peters in Lütich, hat
sein Erscheinen gegen freies Geleit zugesagt, ebenso die Jen-
gen Kennfahrer Kobl und Ross. Frau Geheimrat Frenzen,
die geschiedene zweite Frau Mattonets, soll wegen Krankheit kom-
missarisch vernommen werden. — Der zum Tode verurteilte Eisen-
schmied Ragg hat Revision eingelegt.

Eine Verschönerung zugunsten Castro.

M.E. Amsterdam, 25. März. (Telegr.) Kabelmeldungen
aus Venezuela zufolge ist dortselbst eine neue Verschwörung
zugunsten des Expräsidenten Castro entdeckt. General Carazo mit
50 Mann Infanterie und 50 Offizieren in der Hafenstadt Puerto
Cabella haben sich einmütig für Castro's Rückkehr nach Venezuela
erklärt und verzweigen die Annahme von Befehlen des derzeitigen

Präsidenten. Regierungstruppen sind gegen die Rebellen abge-
gangen.

Die patriotischen Neuseeländer.

London, 24. März. Unterhaus. Premierminister
Asquith verlas unter lautem Beifall des Hauses ein Tele-
gramm der Regierung von Neuseeland, in dem diese sich erbotet,
die Kosten für den sofortigen Bau und die Bewaffnung eines erst-
klassigen Schlachtschiffes vom letzten Typ durch die englische Re-
gierung zu tragen und, wenn die späteren Ereignisse es notwen-
dig erscheinen ließen, auch die für den Bau eines zweiten
Schlachtschiffes desselben Typs. Die Antwort der englischen Re-
gierung, die von Asquith ebenfalls verlesen wurde, gibt der wärm-
sten Anerkennung und der Dankbarkeit für das patriotische und
hochherzige Anerbieten der Regierung von Neuseeland Ausdruck
und sagt dann weiter: Soweit das bevorstehende Finanzjahr in
Betracht komme, bieten die Maßnahmen und Vollmachten, deren
Genehmigung im Flottenbudget erbeten seien, volle Sicherheit, aber
im Hinblick auf die Ungewißheit hinsichtlich des Charakters und
Umfanges der Anforderungen, die in den folgenden Jahren an
die Mittel des Landes gestellt werden könnten, werde das An-
erbieten der Regierung von Neuseeland während dieser Periode
die Kosten eines bzw. zweier Schlachtschiffe vom letzten Typ zu
bestreiten, mit großem Dank von der englischen Regierung ange-
nommen. (Lobhafter Beifall.) Zum Schluß ihrer Antwort gibt
die englische Regierung ihrem Wunsch Ausdruck, die Neuseelän-
dische Regierung bezüglich des Zeitpunktes zu Rate zu ziehen, zu
dem es angezeigt erscheine, den Vorschlag Neuseelands in Wirkung
zu setzen.

Der Besuch des Prinzen Eitel in Amerika.

London, 25. März. (Von unserem Londoner Bureau.)
Die in Newyork erscheinende „Evening Mail“ erfährt, daß Prinz
Eitel Friedrich in diesem Sommer noch einen Besuch in Amerika
machen und Herrn Cornelius Vanderbilt in Newyork besuchen
werde. Der Prinz werde im strengsten Inkognito reisen.

Die englische Flottenpolitik.

London, 25. März. (Von unserem Londoner Bureau.)
In den Wandelgängen des Unterhauses hieß es gestern abend,
daß die Regierung bereits sich entschlossen habe, die 8 Dread-
noughts unter allen Umständen zu bauen und es wird sogar ver-
sichert, daß an die Firmen, denen der Bau der 1. Gruppe von 4
Dreadnoughts anvertraut worden ist, diesbezügliche Aufträge gerichtet
wurden. Der in der Regel gut unterrichtete Marinearbeiter
des „Daily Graphic“ ist dagegen der Meinung, daß die Regier-
ung die Vorschläge der Opposition nicht annehmen werde und
er weist darauf hin, daß der Kolonialsekretär in dem Telegramm
in welchem er das von Neuseeland angebotene Schiff im Dread-
noughtstil annimmt, ausdrücklich bemerkte, daß das Schiff in dem
nächsten Jahre gebaut werden soll, weil für dieses Jahr schon ge-
nügen Vorkehrungen getroffen worden seien.

Breslau, 24. März. Der Verband der schlesi-
schen Textilindustriellen beschloß, der „Schlei. Zig.“
zufolge, falls bei der Firma Schlesiische Buntwäberei-Langen-
bielau die ausständigen Arbeiter nicht bis Freitag die Arbeit
wieder aufnehmen würden, allen organisierten Textil-
Arbeitern in Reichenbach, Langenbielau und Peterwalden
zu kündigen.

Schweidnitz, 24. März. Das Schwurgericht ver-
urteilte nach zögerlicher Verhandlung den Anecht Bauer aus Rogau
wegen Mordes und schweren Raubes, begangen an dem Gut-
besitzer Schönfelder in Rogau, seiner Frau und seiner Tochter
zum Tode und zu Ehrverlust auf Lebensdauer, sowie den
Hilfsmitteln Hoyerberg wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus
und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Graz, 24. März. In Mured (Substeiermark) wurde
heute früh 3 Uhr ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Es
wurden drei Stöße wahrgenommen. In der nächsten Umgebung
ereigneten sich Felsstürze.

Rom, 24. März. Das Geheimnis der Kofferleiche
ist noch nicht geklärt. Die „Gita“ bringt ein Interview mit einem
ungenannten Polizeibeamten, der vermutet, es handle sich um das
Werk der russischen Polizei. Das „Giornale d'Italia“ sagt, der
Polizeipräsident verzweifle an der Möglichkeit der Aufklärung,
da die geheime russische Polizei in Rom, deren Chef, obwohl
offiziell der italienischen Regierung bekannt, bemüht sei, sein
Inkognito zu wahren und auch diesmal sich nicht rühre. Wenn
er wollte, könnte er vieles sagen, aber er ziehe das Schweigen
vor.

Die Krise auf dem Balkan.

Kritisch, äußerst kritisch

mit einigen schwachen Hoffnungszeichen, das ist auch heute
die Signatur der Lage. Die österreichischen Staatsmänner
und Politiker sprechen in ernsten und schweren Worten. Im
Serrenhause benutzte der Präsident Tisza zu Windisch-
grätz die debatteloze Annahme des Rekruten-
kontingents — auch ein Zeichen der Zeit —, um mit
folgenden Worten auf die Lage hinzuweisen:

Wenn wir auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die lang-
mütigen von unseren treuen Verbündeten, sowie von den
bestrebendsten Mächten unterstützten, auf die Erhaltung des
Friedens gerichteten Bestrebungen Erfolg haben werden, so
erwarten wir doch mit Zuversicht und Ruhe, daß nichts werde
geschehen dürfen, was die Nachstellung und das Ansehen der
Monarchie herabsetzen könnte.

Aus diesen Worten spricht die festeste Entschlossenheit, die
heute wohl die ganze Donaumonarchie besetzt, um keinen
Zingor breit vor den serbischen Ansprüchen zurückzuweichen.
Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident
Bekere nicht minder ernste und schwerwiegende Worte
gesprochen. Wir teilen sie an anderer Stelle mit. Man kann
aus ihnen ganz sicher nicht die Hoffnung lesen, der Frieden
werde nach einigem weiteren Hin- und Herreden doch noch
sich erhalten lassen. Herr Bekere neigt wohl eher zu der
Ansicht, daß es notwendig sein werde, auf das Schlachtfeld
zu gehen. Oesterreich-Ungarn macht die „letzte Ver-
suche“, den Frieden zu erhalten. Das find im Munde
eines Staatsmannes sehr schwerwiegende Worte. Mißlingen
sie, dann gibt es kein Verhandeln mehr, sondern nur noch den
Appell an die Waffen. Wir treiben von Stunde zu Stunde
der Entscheidung näher und näher und die hier angeführten
politischen Reden lassen erkennen, daß in Oesterreich-Ungarn
die Hoffnung, die Entscheidung werde eine friedliche sein, an
einem äußerst dünnen Faden hängt.

An neuen Tatsachen ist heute nicht viel zu melden. Ueber
die Aktion der Mächte in Serbien wird aus Budape-
st gemeldet:

Die Regierung hat Depeschen erhalten, laut welchen die
Aktion der österreichisch-ungarischen Note in Belgrad eine Verzögerung von 2-3 Tagen erfahren wird
weil ein neuer englischer Friedensvorschlag vor-
liegt, der zum Gegenstande erster Verhandlung gemacht
werden wird.

Man müßte diesen neuen Friedensvorschlag erst kennen,
um zu wissen, ob er Aussicht auf Erfolg und Wirkung hat.
Auf diesen neuen englischen Vorschlag bezieht sich auch wohl
folgende offiziöse Mitteilung aus Berlin:

Nach heute noch läßt sich nicht mit Sicherheit übersehen, ob
sich eine Einigkeit der verhandelnden Mächte wird erzielen lassen.
Aber es scheint immerhin, daß Einflüsse, die bisher das
Einigungswerk erschweren, zurückzutreten be-
ginnen. Die Fassung der Formel, die in Serbien vorgelegt
werden soll, ist zwar noch nicht aufgestellt, wohl aber haben sich
die Ansichten der verhandelnden Mächte dahin geklärt, daß die
Formel Oesterreich-Ungarn befriedigen, den Serben aber jede
Möglichkeit zu neuen Forderungen abschneiden und dafür
Sorge tragen muß, daß eine weitere Störung der Ruhe durch
Serbien ausgeschlossen wird. Wenn die von den Mächten in Bel-
grad abgegebenen Vorschläge deren rückhaltlose Annahme zur
Folge haben sollten, so würde dies mit dem Verständnis zuzu-
schreiben sein, das Rußland der gegebenen Lage entgegenbringt,
und Herr Iswolski würde für seine Mitarbeit an dem Frie-
denswerke auf Dank und Anerkennung bei allen Friedensfreunden
rechnen können.

Recht interessant ist, wie hier versucht wird, Herrn Is-
wolski durch Schmeicheleien und Reizung seiner Eitelkeit zu
bewegen, seine friedensstörende Politik aufzugeben, wie er
darauf hingewiesen wird, seinen fabelhaften Ehrgeiz auf dem
Gebiete der Friedensstiftung zu füttern. Ob es freilich
noch gelingen wird, ihm mehr „Verständnis für die Lage“
beizubringen, als er bisher besessen, ist zweifelhaft. Gelingt
das nicht, dann tragen Rußland und Herr Iswolski die Ver-
antwortung für den Ausbruch des Krieges. Das ist Sinn und
Anfang dieser offiziösen Note, die im übrigen zwar nicht alle
Hoffnung zerstören will, aber doch nicht gerade getrost klingt.

In der serbischen Skupshtina hat der Minister-
präsident eine Erklärung abgegeben, die wieder und wieder
behauptet, Serbien trübe kein Wasser, nur in Wien und
Berlin sei man boshaft genug, Serbiens friedliche Politik
nicht verstehen zu wollen:

Die serbische Note wurde überall gut aufgenommen, außer
in Wien und in Berlin, wo man nur an einige Worte der Note
Bemerkungen knüpfte, wiewohl auch diese Worte in keinem Ge-
genfah zu den friebfertigen Bestrebungen Serbiens und zu dessen
Vertrauen in die Gerechtigkeit der Großmächte standen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte der
Ministerpräsident dann, daß auch Oesterreich-Ungarn den
Krieg nicht will, daß sich sogar die maßgebendste Stelle in
Oesterreich-Ungarn für die Erhaltung des Friedens einsetzt.

Der Sinn dieser Worte ist wohl, vor allem will Serbien
den Krieg nicht. Und die fortgesetzten serbischen Rüstungen?

In der gestrigen Sitzung der Skupshina billigte der größte Teil der Abgeordneten vollkommen die Forderung Michitsch, die Truppen zu mobilisieren, in der Überzeugung, daß der Friede keinesfalls gefährdet erscheine. Natürlich wurde bei der Gelegenheit die Gefährdung des Friedens Oesterreich-Ungarn zur Last gelegt. Das ändert ja an den Tatsachen nichts.

Zusammenfassend ist zu sagen, die Lage bleibt kritisch. Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien steht noch immer sprunghaft vor der Tür. Auf die neue englische Formel, auf deren Aufnahme in Russland und bei Herrn Prowolski kommt alles an. Man möchte unter so anhaltender Spannung wohl wünschen, daß folgende Nachricht der „Teff. Blg.“ bestätigt würde:

* Berlin, 24. März. Die günstigere Auffassung, die man in hiesigen diplomatischen Kreisen seit heute mittag über den friedlichen Ausgang der serbisch-österreichischen Krise hat, beruht auf der Tatsache, daß Prowolski nunmehr den Vertretern der Mächte erklärt hat, daß Russland die Annexion Bosniens als vollzogene Tatsache ohne weitere Bedingungen anerkennt. Damit ist die sogenannte böhmische Frage von der Serbien in den letzten Notizen noch sprach, beseitigt und der Weg zum friedlichen Ausgleich geebnet.

Schwerwiegende Worte.

* Budapest, 24. März. Abgeordnetenhause. In der heutigen Sitzung interpellierte Mezosi (Sozialist) den Ministerpräsidenten über die auswärtige Lage. Er ersuchte ihn, daß er den König bitte, sich für die Erhaltung des Friedens zu entscheiden. Ministerpräsident Dr. Wekerle erwiderte: Wir bieten alles auf, um die Segnungen des Friedens zu erhalten. Wir haben unsere friedliche Gesinnung bis zu jener Grenze bezeugt, über die hinaus wir ohne die Beteiligung unserer Interessen und nicht nur unserer Würde, sondern auch unseres Selbstbewußtseins nicht gehen konnten. Wenn unsere ehelichen Bemühungen jedoch scheitern und wenn die Notwendigkeit uns auf das Schlachtfeld rufen, dann fordern wir von Jedermann, auch von dem interpellierenden Abgeordneten, daß wo die Kraft der Nation mit ihrem ganzen Gewicht auftritt, er deren Wirkung nicht durch gegenteilige Erklärungen zu vermindern sich bemühe. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.) Der Ministerpräsident warf sodann einen Rückblick auf seine bezüglichen, in früheren Stadien der auswärtigen Lage getanen Äußerungen und erklärte, daß jetzt die letzten Versuche gemacht würden, ob Oesterreich-Ungarn bezüglich des Verhaltens Serbiens seine Politik so einrichten könne, daß sie sich im Rahmen des Friedens bewege. (Beifall.) Zum Schluß teilte der Ministerpräsident mit, daß er in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen werde, das Abgeordnetenhause über die auswärtige Angelegenheit näher zu unterrichten. (Lebhafte Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Englische Angriffe auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

London, 25. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Haltung der englischen Zeitungen in der Balkanfrage Oesterreich-Ungarn gegenüber scheint wieder eine entschiedene Schwächung zu machen. Während der von Oesterreich gegenüber in der letzten Zeit freundlicher war, und die meisten Blätter willig anerkannten, daß die Geduld der Wiener Regierung von Serbien auf eine schwere Probe gestellt würde, greifen sie jetzt wieder die habsburgische Monarchie und deren Verbündeten Deutschland auf das heftigste an. Sogar der „Daily Graphic“ erklärt heute, mit den gestrigen Ausführungen des „Temp“ einverstanden zu sein. Die Mächte, die mit großer Geduld versucht hatten, den Frieden zu erhalten, seien von Wien aus mit einer ungläublichen Arroganz behandelt worden und mühten es sich tatsächlich überlegen, ob man Oesterreich-Ungarn und seinen Verbündeten erlauben könne, sich in dieser so rücksichtslosen Weise über den Willen der andern Mächte hinweg zu setzen. Der „Temp“ habe ganz recht, wenn er sage, es wäre nunmehr an, sich um eine Balkanfrage zu handeln, sondern man wüßte in Wien die deutsche Hegemonie durchzuführen, um das zu versuchen, was Deutschland in Tanger und Algieras mißglückt sei. Das dürfe aber Europa nie und nimmer zugeben, schon deshalb nicht, weil der Appetit bekanntlich beim Essen wächst und man daher befürchten müsse, daß der Versuch an anderer Stelle und zwar in verstärktem Maße wiederholt werden würde. Selbst wenn die Mächte nicht gerade für den Krieg vorbereitet seien, so

müsse man es darauf ankommen lassen. Baron Lehrenthal aber solle es sich überlegen, ob der Augenblick, wo die Flotten-Krisis in England ihren Höhepunkt erreicht habe, der Moment gut gewählt sei, um die Geduld der drei Mächte-Entente auf eine so harte Probe zu stellen. Er scheint durch die russische Machtlosigkeit hypnotisiert zu sein, sollte aber nicht vergessen, daß es in Europa noch andere Mächte gibt, denen die deutsche Hegemonie ebenso unangenehm sei und die lieber jetzt kämpfen möchten als 1912.

Somit enthalten die Wiener und Belgrader Meldungen der Londoner Blätter nicht viel neues. Im allgemeinen sieht man die Lage noch immer als hoffnungsvoll an und nach dem „Daily Telegraph“ hat Sir Edward Grey, nachdem sein erster Vermittlungsvorschlag zurückgewiesen worden war, einen zweiten gemacht und auch über die österreichisch-ungarische Note an Serbien lauten die Meldungen widersprechend. Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, daß die Note, wenn auch nicht in der Form, so doch in ihrem Inhalt einem Ultimatum gleiche; sie werde aber jedenfalls noch nicht überreicht werden.

Politische Uebersicht.

Wannheim, 25. März 1909.

Ein Brief Tremels an Erzbischof v. Albert.

Bischof Tremels hat nach dem „Bayerischen Kurier“ an den Erzbischof von Bamberg in Ories ein längeres Schreiben gerichtet. Das Schreiben lautet:

Der Kummer, in dem E. E. sich durch die in jüngster Zeit an meinen Namen und an meine Person sich knüpfenden Ereignisse und Ausgebungen versetzt sehen, die Worte liebevoller Ermunterung, mit denen viele meiner Mitbrüder sich an mich und an meine priesterliche Gesinnung gewendet haben, nicht zuletzt die Mahnung meines eigenen Innern, eine friedliche Lösung der Angelegenheit herbeizuführen, drängen mich, E. E. nachsichtige wohlbedachte Erklärung erbreitendst zu unterbreiten. Die steigende Erregung der Gemüter im Lande, welche durch die überroll einsetzende Polemik hervorgerufen wurde, hat mich erkennen lassen, daß, was ich weder geahnt noch gewünscht habe, in weiteren Kreisen mein Verhalten als nicht mehr im Rahmen jener Obdiens der Gesinnung sich bewegend erscheinen mußte, vor der ich mich vor E. E. hiermit bekennen zu dürfen bitte. Im Gedächtnis der feierlichen Stunde, in der ich E. E. Hochwürdigem Herrn Vorgänger Gehorsam und Ehrerbietung gelobt habe, spreche ich daher mein aufrichtiges Bedauern darüber aus, daß ich E. E. durch mein Verhalten eine Kränkung zugefügt habe. Ich bitte E. E., diese Erklärung als Unterpfand der Gesinnung priesterlicher Ergebenheit betrachten zu wollen, die mich für meinen Hochwürdigsten Oberhirten befehlen, und hoffe aus vollstem Herzen, daß der Beweis des Gehorsams, den ich mit dieser Erklärung öffentlich bezeugen möchte, E. E. einen Trost in den Tagen schwerer Krankheit gewähren möge.

Dieses in der Form sehr vorsichtige Schreiben meint die „Teff. Blg.“ kann von der Absicht diktiert sein, bei dem schwerkranken Erzbischof das Gefühl des persönlichen Gefährdungs zu beseitigen, das sich in den letzten Ausgebungen des Erzbischofs sichtbar machte, es könnte aber auch als leiser Rekan eines Einklens gedeutet werden.

Eröffnung des italienischen Parlaments.

In der Thronrede des Königs zur Eröffnung des Parlaments heißt es:

Meine Seele ist nach von tiefem Schmerz erfüllt. Die Zerstückelung der Natur war ungeheuer und entsetzlich. Angesichts dieser furchtbaren Katastrophe war es erbebend, auf die leuchtenden Beweise des Gedankens einzelner Personen zu blicken, wie auf die gemeinsame Opferwilligkeit. Als leuchtendes Beispiel menschlicher Solidarität haben alle zivilisierten Völker an unserem Unglück teilgenommen, und ihre Hände angeboten, den Ueberlebenden die größte Sorgfalt zu spenden und uns mit freundschaftlicher Sympathie gesichert, so daß der Schmerz Italiens der Schmerz Europas zu sein schien und auch in Wahrheit war. Das Gefühl der Dankbarkeit, die ich der ganzen Welt zum Ausdruck bringe, möge meinen Beifall bekräftigen, daß Messina und Reggio wiedererhoben zu einer ihrer gloriereichen Vergangenheit würdigen Zustand.

Die Thronrede führt dann im einzelnen die sozialen und volkswirtschaftlichen Aufgaben auf, die in Angriff genommen werden müssen, wie Organisation des Steuerwesens, Schutz und rationelle Ausnutzung der Wälder, Regelung und Rhythmarisierung von Wasserstraßen und Höfen, Austrocknen der Sümpfe zur Förderung der Volksgesundheit und zur Gewinn-

nung neuen Bodens, weitere Förderung der Landwirtschaft und der Industrie. Alsdann wendet sich die Thronrede dem Volksunterricht zu, der nach den Anforderungen des modernen Lebens umzugestaltet ist, und weist auf die notwendige Fürsorge für die höheren Schulen und Universitäten hin und erinnert an die Erhaltung der italienischen Kunstdenkmäler, wodurch Italien immer eine unübersehbare Quelle der Schönheit gewesen ist. Der besonderen Beachtung des Parlaments empfiehlt die Thronrede die ruhige, auf die nationale Schlagfertigkeit gerichtete Entwicklung von Armee und Marine. Die Thronrede gedenkt sodann der Beihilfe, die Italien der Aufrechterhaltung des Friedens geleistet hat, und fährt fort:

Diese Beihilfe wird auch stets erhalten bleiben und noch größer werden, Italien, das die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens genießt, empfindet das Gefühl der Verantwortlichkeit tief, das auf jedem zivilisierten Volke hinsichtlich der Bewahrung des Friedens ruht. Italien, das ständig und treu an seinen Bündnissen festhält, die sich als wertvollster Faktor des europäischen Gleichgewichts erwiesen haben, und das aufrichtig und herzlich in seinen Freundschaften mit anderen Nationen ist, kann wohl behaupten, beigetragen zu haben zur Sicherung der internationalen Eintracht. Diejenige Entschlossenheit, die Italien für die Zukunft trenn. Angesichts dieses verheerenden Geschehens, der heute alle Staaten befehlen, sind einige schwierige Fragen auf der Balkanhalbinsel einer friedlichen Lösung entgegengeführt worden, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dies erwünschte Einverständnis auch für andere Fragen, die noch in der Schwebung sind, rasch getroffen werden können.

Bei der Besetzung der Thronrede erscholl häufig lebhafter Beifall. Als der König der einmütigen Aufopferung aller Italiener nach der Erdbebenkatastrophe gedachte brachte die Kammer dem Königspaar eine imposante Guldigung dar. Auch die Erinnerung an die Hilfe des Auslandes rief lebhaften Beifall hervor. Besonders lärmlich wurden die Worte über die Armee und die Marine begrüßt. Bei der Behandlung der äußeren Politik wurde besonders beifällig die Stelle ausgenommen, welche von der Aussicht auf ein Uebereinkommen in den Balkanfragen spricht. Nach Besetzung der Thronrede dankten der König und die Königin bewegt den wiederholten lärmlichen Beifallsrufen. Unter den anwesenden fremden Diplomaten wurde der türkische Minister des Aeußern, Rifkat Pascha, besonders bemerkt.

Deutsches Reich.

Das Branntweinsteuergesetz. Die Finanzkommission des Reichstages beriet gestern den Entwurf der Subkommission für das Branntweinsteuergesetz weiter. Ueber die Frage der den Bundesstaaten für die Verwaltung der Verbrauchsabgabe zu gewährenden Vergütung erklärte der Finanzminister: Preußen schieße schon zu den Verwaltungskosten im Interesse des Reiches 2/3 Millionen Mark zu. Nach der Reichsberatung stünden den Einzelstaaten 15 Prozent, d. i. 25 Mill. im Rahmen der Vorlage zu. Die Einzelstaaten wählten keinen Gewinn aus dieser Vergütung ziehen. Preußen wüßte seine Selbstkosten einigermahen zu decken, hierzu würden zunächst die in der Vorlage vorgesehenen 10 Prozent der Gesamteinnahme genügen. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte schließt sich mit dem Bemerkten an, Sachsen sehe jetzt 1,4 Mill. gleich 23 Prozent zu Gunsten des Reiches zu. Die Anträge des Zentrums, die Verbrauchsabgabe innerhalb des Montingents vom 1. Oktober 1918 an auf 1,5 Mark festzusetzen, sowie die Abänderung dieses Gesetzes und der übrigen Abgabegesetze Parag. 2 von der Zustimmung Bayerns, Württemberg und Baden abhängig zu machen, wurden zurückgezogen. Der erste Antrag wurde von der konservativen Seite wieder aufgenommen. Ein Zeitschlichter wunderte sich, daß der Reichsstaatssekretär der Aufrechterhaltung der Spannung von 20 Mark das Wort geredet habe. Das Privatmonopol der neuen Vorlage sei noch schlimmer als das Staatsmonopol der alten. Reichsstaatssekretär Eddow erklärte: Er sei nur während der Uebergangszeit für eine Spannung von 20 M. Er müsse auch an dem Satz von 120 Mark festhalten, da bei 140 Mark für die Erzielung von 100 Millionen keine Aussicht sei. Ein Nationalliberaler erklärte gegenüber den gestrigen Vermutungen, als ob der neue Entwurf ein Produkt der Regierung sei, daß dieser noch und nach aus der Subkommission heraus entstanden sei. Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte bittet nochmals um Aufrechterhaltung des alten Montingents und um Einführung des Staatsmonopols. Ein Zentrumredner, Mitglied der Subkommission, vermahnt sich gegen die von den Branntweininteressenten erhobenen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Füllendang teilt mit: In der morgen freitag stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Comtesse Sudelet“ gastiert Herr Viktor Eckhardt vom Schillertheater in Berlin als „Reichold“ auf Engagement. Die Titelrolle spielt Rene Wankensch. Die übrigen Rollen sind wie folgt besetzt: Ritterkrieg — Emil Dacht, Clementine — Julie Sanden, Tili — Mia Edelman, Surovskoff — Karl Schneider, Leopold — Alfred Müller, Wenzel — Gustav Kollerbecker. Gastspiel: Emil Meiter. — Im Neuen Theater geht die Operette „Der Walzerkönig“ in Szene. Die Partie des Kanak singt diesmal Rose Kleinert.

Philharmonischer Verein. Man schreibt uns: Für die beiden Jubiläumskonzerte, Samstag, den 3. April, abends 7 Uhr im Musiksaal und Sonntag, den 4. April, nachmittags 4 1/2 Uhr im Nebenraum gibt sich in allen Schichten der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse kund. Frida Hempel, zurzeit wohl die erste Violaturfängerin Deutschlands, singt Arien aus der Einführung aus dem Serail und Lucia von Lammermoor; man sieht ihrem ersten hiesigen Auftreten mit großer Spannung entgegen. Professor Ross wird gemeinschaftlich mit Professor Haller das seit einer Reihe von Jahren hier nicht öffentlich gebotene Doppelkonzert in D-moll von Bach zum Vortrag bringen, sowie ein Adagio von Chopin; außerdem kommt eine Sonate für 2 Violinen, G-moll v. v. Telledegleitung von H. C. Bach zum erstenmale hier zur Aufführung, die Professor Joachim kurz vor seinem Tode mit Quise zusammen gelegentlich des Hochfestes in Eisenach unter außergewöhnlichem Beifall vortrug. Das Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Gaudis spielt die Jubelouvertüre von Weber, den Duhlgungsmarsch den Rich. Wagner und führt die Begleitung sämtlicher Selennummern aus.

Der Verein für klassisch kirchenmusikalische Ludwigshafen a. Rh. veranstaltet am Dienstag, den 30. März 1909, abends 8 Uhr in der oberen protestantischen Kirche ein Konzert zum Gedächtnis

an Joseph Haydn, (geboren 1732, gestorben 31. Mai 1806) und Felix Mendelssohn-Bartholdy (geboren 3. Februar 1809, gestorben 1847). Als Mitwirkende sind gewonnen: Herr Friedrich Schmidt (Tenor), Herr Georg Keller (Bariton) und Herr Wilhelm König (Bass), Konzertsänger aus Ludwigshafen, für die Orgel Herr Musikdirektor A. Hünlein aus Mannheim. Das Orchester stellt die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 in Mannheim. Die Leitung hat Herr Musikdirektor S. Dieking. Zum Vortrag gelangen Kompositionen des Jos. Haydn und von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit Orchesterbegleitung. **Haus Stolz's Konservatorium.** Die Vortragsabende dieses Instituts haben stets den Vorrang der Einseitigkeit und höchsten Geseltoffenheit. Das Programm des gestrigen dritten Klavier-Vortrags von Fräulein Hilba Diebach war ganz auf den Namen „Beethoven“ gestimmt und brachte dessen Op. 1011 Sonate Op. 27 Nr. 2, die unter dem Namen „Mondschein-Sonate“ populär geworden ist, das Rondo a capriccio: „Die Hut über den verstorbenen Großvater“, sowie das Es-dur Konzert zu Gedr. Fel. Diebach hat in den drei Jahren ihres Studiums bei Herrn Stolz ganz respektable Fortschritte zu verzeichnen. Nicht nur, daß sie für die genannten schwierigen Beethoven'schen Klavierwerke das erforderliche technische Können; einen naturgemäßen freien, modulationsfähigen Anschlag, Sicherheit in der Verwendung der technischen Anforderungen mitbringt, auch in musikalischer und poetischer Hinsicht wurden fast alle Erwartungen erfüllt. Die ganzempfundnen Passagen waren von ganz besonderem Reize. Allen Anschein nach ist die junge Dame zur Chopin'schen und zur Interpretin der Werke der Romantiker in hervorragender Weise geeignet. Außerdem sang der erwähnte Konzertsänger im ersten Satz der Sonate, die so ergreifend dem Liebesweh und Wehklage sagt. Auch in dem Es-dur Adagio des Konzerts war die Handlung von besonderer Schönheit. Wenn gegenüber diesen Teilen die Höhe und die Caprice an Arbeit etwas zurückblieben, so ist dies durch die außerordentlich, daß Fel. Diebach die Herzg. und namentlich zu Op. 120, erforderliche Kraft erst noch gewinnen muß. Wer musikalisch sicher und mit

einem Anschlag, der sich immer in den Grenzen des musikalisch Schönen bewegt, werden auch diese gegeben. Die ganze Durchführung eines somit den Platz der Einsam wie das Gefühl ihres Lebens, der das Es-dur Konzert am zweiten Abende beglückte, in gleicher Weise.

Im Neuen Operntheater geht heute abend die Des Hoff'sche Operette „Die Dollarprinzessin“ mit Herrn Fritz Werner als „Hans“ in Szene. Morgen abend gelangt „Der Jockehill“ von Victor Holländer zur Aufführung, dessen Aufführung i. Zi. einen sensationellen Erfolg zu verzeichnen hatte. Herr Fritz Werner wird die Partie des Alonzo singen.

Konzert. Im Resten findet Sonntag, 29. März, abends 8 Uhr, im Konzert des erkrankten Klavier-Virtuosen Rudolf Thies statt, bei welchem Frau Selig-Schäfer und Herr Dr. Goppon, Mitglieder unseres Hoftheaters, mitwirken werden. Die Klavierbegleitung hat Frau Anna Senfänger hier übernommen. Wir machen auf das Konzert ganz besonders aufmerksam.

Die neuere Erkrankung Tolkoi. Der Berliner „Volks-Anzeiger“ meldet aus Petersburg: Tolkoi ist an einer Bronchitis und an Darmkatarrh erkrankt. Ein seinem Lager weiß auch sein Freund Tschernow, der ausgetreten ist, aber im Interesse Tolkoi einen dreitägigen Ausflug der Kreise bewilligt besteht. — Das Berliner „Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Die letzten Nachrichten über den Zustand des Grafen Leo Tolstoi lauten beunruhigend. Es ist nun neuem eine Verengung eingetreten. Die Herzfähigkeit soll keine ganz normale mehr sein.

Die „Elektra“ in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Die „Elektra“ von Richard Strauß wurde gestern in der Hofoper mit höchstem Enthusiasmus aufgenommen. Das Orchester unter Reichertberg leistete Großartiges.

Der Südpol entdeckt? Der Direktor des Berliner Meteorologischen Instituts, Geh. Rat Prof. Dr. Hellmann, hat sich über die Bedeutung der Auffindung des Südpols folgendermaßen dem „N. Z.“ gegenüber geäußert: „Wenn sich die Nachricht bestätigt, so muß man allerdings von einem Ereignis sprechen, das die ganze internationale Wissenschaft auf das angeregendste

persönlichen beleidigenden Angriffe gegen die Subkommission und ihre Mitglieder. Nächste Sitzung Samstag.

Badische Politik.

Der König von Sachsen in Karlsruhe.

* Karlsruhe, 24. März. Der König von Sachsen wird nächsten Samstag, den 27. d. Mts., zum Besuche der Großh. Herrschaften in unserer Stadt eintreffen und bis 28. d. Mts., nachmittags, hier verweilen. Der Zug wird 12 Uhr 50 Min. mittags im Hauptbahnhof antommen. Der König wird durch die Krieg- und Karl-Friedrichstraße zum Großh. Schloße geleitet werden. Ein Anhalten am Rathaus ist nicht in Aussicht genommen. Eine förmliche Spalierbildung in den Einzugstraßen durch Aufstellung der Vereine und Schulen ist nicht in Aussicht genommen.

Badische Verkehrsfragen.

□ Karlsruhe, 24. März. Die „Karlsruh. Zeits.“ schreibt: In letzter Zeit hat mehrfach eine Mitteilung die Öffentlichkeit beschäftigt, wonach die Staatsbahnverwaltung beabsichtigen soll, neue Wagen 3. Klasse für Personenzüge zu beschaffen, die in ihrer Bauart den Wagen 4. Klasse der württembergischen Staatsbahnen ähnlich seien. Ein solches Vorgehen wurde als mit den Verhandlungen im Widerspruch stehend bezeichnet, die zwischen der Großherzoglichen Regierung und der Zweiten Kammer der Landstände anlässlich der Einführung der Personentarifreform im Jahre 1906 geführt wurden. Die neuen Wagen 3. Klasse, die die Bah. Verwaltung demnächst zu vergeben beabsichtigt, sind durchweg mit Sitzbänken ausgerüstet; Stehplätze sind gar keine vorgesehen. Die neuen Wagen entsprechen in ihrer Einteilung und Sitzplatzanordnung etwa den schon vorhandenen Vorortzug- (Vorkab-)-Wagen, die bisher von keiner Seite eine Beanstandung erfahren haben; sie sind außerdem mit Abort versehen. Für den Bau dieser Wagen sind lediglich Gründe einer wirtschaftlichen Betriebsführung maßgebend. Da die Wagen nur in Personenzügen laufen, also in der Hauptsache dem Nahverkehr dienen sollen, können bei ihnen eine Reihe von Einrichtungen entbehrt werden, die bei den für schnellfahrende Züge bestimmten Wagen notwendig sind und nicht nur die Anschaffungskosten, sondern auch das Gewicht der Wagen und damit die Zugförderungskosten wesentlich erhöhen. Abgesehen hat die Zweite Kammer der Landstände bei den vorerwähnten Verhandlungen die Einstellung von Wagen, in denen ein Teil der Reisenden auf Stehplätze angewiesen ist, also von Wagen nach der Bauart der norddeutschen Wagen 4. Klasse. Nachdem eine solche Bauart bei den neu zu beschaffenden Wagen 3. Klasse, wofür die Landstände die Mittel bewilligt haben, nicht in Frage kommt, ist es unverständlich, wie von einer Seite aus dem beabsichtigten Vorgehen der Vorwurf des unkonstitutionellen Verfahrens gegen die Staatsbahnverwaltung erhoben werden konnte.

Wenn ferner behauptet wird, daß auch die Verwendung der auf den badisch-württembergischen Grenzstrecken verkehrenden württembergischen Wagen 4. Klasse auf der badischen Strecke als Wagen 3. Klasse den erwähnten Verhandlungen zwischen der Großherzoglichen Regierung und der Zweiten Kammer der Landstände zuwiderlaufe, so kann auch dies als unzutreffend nicht anerkannt werden. Die württembergischen Wagen 4. Klasse sind bekanntlich durchweg mit Sitzbänken ausgerüstet; sie unterscheiden sich von den Wagen 3. Klasse, aus deren Bestand die vorhandenen Wagen 4. Klasse entnommen wurden, in der Hauptsache dadurch, daß sie auch mit der Zahl 4 statt 3 bezeichnet sind. Wenn die Zweite Kammer verlangt hat, daß auf den badischen Anschlußstrecken, auf denen aus Betriebsrücksichten auch Wagen 4. Klasse bis zum Betriebsknotenpunkt durchlaufen sollen, den Reisenden 3. Klasse freistehen soll, ob sie die Wagen 3. oder 4. Klasse benutzen wollen, so kann sich dies nach den Erwägungen, die demals zur Ablehnung der 4. Klasse geführt haben, nur auf die Wagen dieser Klasse nach norddeutscher Bauart beziehen; daß die württembergische Verwaltung zwar die 4. Klasse, jedoch unter Gewährung eines Sitzplatzes an jeden Reisenden einzuführen beabsichtigte, war insbesondere bei den Verhandlungen der Budgetkommission der Zweiten Kammer über die Personentarifreform im Sommer 1906 noch gar nicht bekannt. Es wäre auch geradezu unverständlich und vom Betriebsstandpunkt aus nicht zu rechtfertigen, wenn auf dem badischen Teil der badisch-württembergischen Grenzstrecken weitere

lichte interessiert. In den letzten Jahren herrschte allerdings schon die Meinung vor, daß es bei der Beschaffenheit des antarktischen Kontinents leichter sein müsse, zum Südpol als zum Nordpol vorzudringen. Bei der letzten englischen Expedition hatte man diese Meinung schon deutlich ausgesprochen. Trotzdem ist natürlich die ganze Wissenschaft im höchsten Grade interessiert, ob es, obwohl man den Nordpol schon so lange vergeblich gesucht hat, so rasch gelangen sein soll, zu dem antarktischen Pol vorzudringen. Den Engländern wäre die Aufgabe allerdings besonders erleichtert worden, da sie ihre Operationsbasis im sogenannten Viktoriaviertel am Südpol bereits bis zum 78. Breitengrade vorgeschoben hatten. Dort erhoben sich hohe Plateaus von 2000 bis 3000 Metern Höhe. Scott, der Führer der letzten englischen Expedition, erreichte den 82. südlichen Breitengrad mit Hundeschlitten. Auch Shackleton wird den Landweg benutzt haben. Er wird den 78. Breitengrad im alten Hauptquartier der Engländer verlassen haben und ähnlich wie Scott mit Schlitten weiter nach Süden vorgehen sein. Auch der französische Südpolforscher Charcot will zeitig auf einer Südpolforschungsexpedition. Er hält sich aber südlich vom Cap Horn (Südpazifik) auf. Shackletons Vordringen würde beweisen, daß er am Südpol Land gesehen hat. Die Wissenschaft hat ja immer einen großen antarktischen Kontinent vermutet. Sollte nun die erste Erreichung des Südpoles auf diesem Wege geschehen, so werden sich natürlich bald noch andere Expeditionen einstellen, um den südlichsten Punkt des Erdballs näher zu erforschen. Denn für die rein wissenschaftliche Forschung tut sich hier ein ungeheures Feld auf. Der erste Erreger ist freilich immer der populärste, und Shackleton könnte als Pionier das allergrößte Verdienst für sich in Anspruch nehmen.

* Ein Telegramm aus London meldet: Deutscher Ernst Shackleton, der Führer der Nimrod-Expedition, fandte von der Hellmond (Jamaica) ein langes Telegramm an die „Daily Mail“. Shackleton selbst verließ mit einem Teil der Expedition am 20. Oktober 1908 die Operationsbasis Cap Horn im King Edward-Land, um südwärts über hohe Plateaus vorzudringen. Er kam bis zu einem Punkte, der nur 111 englische Meilen vom Südpol entfernt ist, und kehrte am 9. Januar um. Gleichzeitig (von) eine Partie unter Führung von Prof. David nach dem magnetischen Südpol auf, der am 16. Januar erreicht wurde. Die gestern verbreitete Nachricht, Shackleton habe den geographischen Südpol erreicht, ist somit unrichtig; aber er ist 340 Meilen weiter gedungen als die Discovery-Expedition und näher an einen der beiden Pole gekommen als andere Forscher.

Wagen 3. Klasse lediglich deshalb beige stellt werden müßten, weil ein Teil der von Württemberg gestellten Wagen auch die Bezeichnung 4 trägt, und wenn dadurch nicht nur auf der Uebergangsstation ein mit Kosten verbundenes Ab- und Zustellen der Verstärkungswagen, sondern insbesondere für das reisende Publikum — abgesehen von den Unbequemlichkeiten des Umsteigens — auch eine empfindliche Verkehrserschwerung eintreten würde.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Landtagskandidaturen.

[] Radenburg, 24. März. Nächsten Sonntag, 28. März, nachmittags halb 4 Uhr, findet im Saale des „Roten Löwen“ zu Sodenheim eine vom Nationalliberalen Bezirksverein Mannheim-Land veranstaltete Parteiversammlung statt, in der Herr Oberamtsrichter Dr. Koch aus Mannheim über „Die gegenwärtige politische Lage“ sprechen wird. Dieser Versammlung geht im gleichen Lokale um halb 3 Uhr nachmittags eine Besprechung des provisorischen Vorstandes des Bezirksvereins voraus bezüglich der Aufstellung des Landtagskandidaten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. März 1909.

Regiebau oder Vergebung der Arbeiten an Unternehmer.

In der am 2. März d. J. stattgefundenen Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses wurde bei Beratung der vom Stadtrat verlangten Nachforderungen für ausgeführte städtische Bauten von sozialdemokratischer Seite die Verabstufung aufgestellt, daß die Ausführung der städtischen Arbeiten in eigener Regie bedeutend billiger zu stehen komme, als wenn sie an die Unternehmer vergeben würden. Zum Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung wurde auf Zürich hingewiesen, wo man mit den Regiearbeiten günstige Erfolge erzielt und gegenüber der Vergebung von Arbeiten an Unternehmer bedeutende Ersparnisse gemacht habe. Zu Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Frage haben wir in Zürich an unterrichteter Stelle Erkundigungen eingezogen und geht uns nunmehr folgender interessanter Artikel zu:

Zürichs Regiebau.

Zürich ist die Stadt sozialer Jugendprobleme, ein wahrer Treibhausboden für soziales Monatsgemüse, das in den verschiedensten Variationen immer neu bestellt wird, ehe man noch darüber hat geworden, ob der Erfolg überhaupt die Mühe lohnt. Wir lernen aber diese Art sozialer Fürsorge rasch begreifen, wenn wir die Quellen näher in Augenschein nehmen, aus denen sie genährt wird. Wie kann eine Stadt anders als „sozial“ fühlen, denken und handeln, wenn ihre Behörden mit sozialistischen Elementen stark durchsetzt sind, von denen eine Anzahl ausschlaggebende Stellen bekleiden. Zürichs Polizeivorstand ist ein Sozialdemokrat, auf Zürichs Richtersthronen sitzen Sozialdemokraten und schließlich Zürichs Bauvorstand, L. Wyß, ist Sozialdemokrat von innewohnter Nothwendigkeit. Sein bestmöglicher Ausdruck, er wolle der Ringbildung der Unternehmer sicher ein Ende machen, kennzeichnet diesen Mann und seine Arbeitsrichtung hinreichend. Jeder Selbstständig-Erwerbende ist ihm ein Dorn im Auge, die Arbeitgeber-Organisationen wirken auf ihn wie das rote Tuch im Stiergesicht und jede Möglichkeit, den selbständigen Gewerbetreibenden von Arbeiten, die in sein Ressort fallen, auszukosten, heißt er willkommen. Das städtische Submissionswesen krankt schwer an diesen Zuständen. Nicht die Qualität der Arbeit gibt den Ausschlag bei der Vergebung, sondern weit mehr die Qualität der politischen Gesinnung des Submittenten. Wir haben es oft genug erlebt, daß die sachdienlichsten Firmen, vertraute Existenzen, aus einseitigen Circularen zusammengestopfte Veranschlagungen, Leute ohne irgend welche Ansicht oder Gewähr für Einhaltung der Lieferungsbedingungen und -fristen, solchen Firmen vorgezogen wurden, die reichlich die pekuniären Kosten der Kommune tragen helfen.

Am Schlusse der Weisung des Stadtrats an den Großen Stadtrat betreffend Regiearbeiten des Tiefbauamts heißt es: Die Verichterstattung im Großen Stadtrat ist dem Vorstand des Bauwesens L. eben genannten Herrn Wyß, übertragen worden. Diese paar Worte beruhigen den Kenner der Verhältnisse ohne weiteres darüber, daß der Bericht wolens volens zu Gunsten der städtischen Regiearbeit sprechen muß. Aber auch der Fernstehende wird nach dem oben Gesagten die vorteilhafte Abfassung der Regierrechnung erklärlich finden. Will es doch, dem Unternehmertum einen neuen Stein in den Weg zu werfen.

Wie wir hören, hat das Strengekleb von den großen Vorteilen der in städtischer Regie ausgeführten Bauten gegenüber den an Privatunternehmer vergebenen seine merkwürdige und einschneidende Wirkung auch anderswo nicht verfehlt. So sang kürzlich im Mannheimer Bürgerausschuß ein sozialdemokratischer Redner das Loblied der städtischen Regiearbeit und warf mit den in Zürich gemachten Ersparnissen von Hunderttausenden um sich. Wie verhält es sich nun in Wirklichkeit damit? Da ist vor allem festzustellen, daß die Stadt Zürich bisher nur Tiefbauten in eigener Regie übernommen, will sagen von Arbeitern, die in städtischem Lohn und Brot stehen, hat ausführen lassen. Daß für Hochbauten, wie überhaupt für kompliziertere Bauarbeiten die nötigen Kräfte und Materialien mangeln, zeigt am besten der eben fertiggestellte städtische Wohnhäuserblock mit 250 Wohnungen im Industriequartier. Dieser Häuserblock wurde von selbständigen Unternehmern und Bauhandwerkern nach Plänen des Stadtbauamts ausgeführt.

Die Historie der städtischen Regiearbeiten ist in aller Kürze folgende: Nach einigen unwesentlichen, weniger planmäßigen Versuchen, die bis in das Jahr 1893 zurückreichen und den Charakter von Notstandsarbeiten tragen, kam 1901 die Sache in Fluß, als der Arbeitersekretär Greulich im Großen Stadtrat interpellierte, welche Vorkehrungen der Stadtrat getroffen habe, um Arbeitsgelegenheit für Arbeitslose zu schaffen. Am 23. Okt. desselben Jahres beschloß der Stadtrat: „Zur Beschäftigung der arbeitslosen Bürger und Niedergelassenen werden derfallsweise bis auf weiteres solche Tiefbauarbeiten, zu deren technischer Ausführung keine gelehrten Arbeiter notwendig sind, in Regie ausgeführt und für deren Abnahme ein Mindestbetrag von 40 Rappen für die Arbeitslosen als Grundlage festgelegt.“ Beschließen von der Gnade der verschiedenen Gönner und Freunde im Stadtrat und in der städtischen Verwaltung, konnte nun der Same fröhlich spritzen. Zwar spricht die Weisung davon, daß der Stadtrat sich überlegt, ob nicht die Arbeiten unter den gleichen Anstellungs- und Lohnbedingungen an Unternehmer vergeben werden könnten, aber die Unternehmer wurden gar nicht um ihre Meinung oder Zustimmung gefragt. Nur die Ar.

beiterunion, d. i. der unter sozialdemokratischer Flagge gelobte Zusammenschluß der Arbeiter in der Schweiz, wurde einmal in ihren Vertretern befragt, ob gelegentlich vorzunehmender Abbrucharbeiten die Vorteile der Regiearbeit nicht auch von Unternehmern erreicht werden könnten. Die Antwort der beiden Herren fiel natürlich durchaus verneinend aus. Heute ist der Regiebetrieb der Stadt nichts anderes als ein großes Baugeschäft, das fünfmal mehr Arbeiter beschäftigt, als alle Tiefbauunternehmer der Stadt zusammengenommen. Dieser schönen geschäftlichen Entwicklung drohte aber einmal eine schwere Störung. Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes des Stadtrats vom Jahre 1902 beauftragte der Große Stadtrat am 27. Februar 1904 den Stadtrat: mit möglicher Beförderung dem Großen Stadtrate Bericht zu erstatten über die finanzielle Mehrbelastung durch den bisherigen Regiebetrieb bei Ausführung der Tiefbauarbeiten usw. und Nichtbeibehaltung des Regiebetriebes. Das letztere durfte nach Ansicht der treibenden Kräfte niemals geschehen und so dauerte die „möglichste Beförderung“ der Berichtabfassung bis Ende 1908. Während vier langer Jahre also waren die beratenden Behörden der Stadt ohne irgend welche Kenntnis von dem Umfang und der Art und Weise des Regiebetriebes. Längst hatte inzwischen der Regiebetrieb den ursprünglichen Charakter der Notstandsarbeit verloren, die Winters über arbeitslosen Schweizerbürgern und Niedergelassenen Arbeitsgelegenheit verschaffen sollte. Der größte Teil der Arbeiten wird im Laufe des Sommers ausgeführt, und zwar überwiegend durch periodisch zuwandernde Italiener, wie sie auch der private Unternehmer beschäftigt. Wir sind überzeugt, daß heute mehr einheimische Arbeitskräfte bei dem persönlichen Unternehmertum zu finden sind, als in dem städtischen Regiebetriebe. Und nun zu den pekuniären Vorteilen. Sehr richtig und weise bemerkt der Bericht, daß für Tiefbauarbeiten sich vorher überläufige Kostenschätze nicht aufstellen lassen, aber er geht noch weiter. Er gibt auch hinterher auf die Frage nach dem finanziellen Resultat überhaupt keine Antwort. Es steht nur da, daß seit 1894 80 Arbeiten ausgeführt wurden, deren Voranschlagssumme Fr. 4 279 129.50 betrug. Von dieser Summe sind an Voranschlag Fr. 3 691 829.50 für 76 Arbeiten abgezogen, denen als Abrechnungssumme 3 369 313.38 gegenübersteht. Der Jubel über den offensiblen Gewinn von Franks 632 570.12 legt sich aber rasch, wenn man die Faktoren nachprüft, welche nach der Angabe der Weisung für die Aufstellung der Voranschläge ins Gewicht fallen. Da werden erstens die Kosten des Grundenerbs genannt, zweitens die Baukosten und drittens die Beiträge der Anwohner. Ueber die Baukosten, das wissen wir bereits, werden wir völlig im Dunkeln gelassen und aus guten Gründen. Man setze dafür lieber die Kosten des Landeserbs heraus, die Beiträge der Anwohner herunter und siehe da, der Regiebau floriert ängstlich. Genau so, wie er es von vornherein sollte und mußte, nach dem Willen derer, die in ihm eine der besten Wurzeln ihrer Kraft verorten, nämlich der sozialdemokratischen Parteigänger in der Verwaltung der Stadt Zürich. Wie wir vernehmen, lehnt sich aber jetzt der Baumeisterverein der Stadt Zürich in einer Eingabe an den Stadtrat gegen einen hergestellenden Regiebetrieb auf und es ist so wenigstens zu hoffen, daß hierdurch etwas mehr Klarheit in die Mythen der städtischen Regiebauerei der sozial veranlagten Stadt Zürich kommt.

Diese Darlegungen stimmen im wesentlichen überein mit dem Inhalt des Schriftstückes „Weisung des Stadtrats an den Großen Stadtrat betreffend Regiearbeiten des Tiefbauamts“, das uns in seinem vollen Umfang vorliegt. In diesem Schriftstück ist immer nur die Rede von Ersparnissen, die durch Regiearbeiten gegenüber dem Voranschlag gemacht worden sind, aber nirgends steht ein Vergleich der finanziellen Wirkung des Regiebaues mit der Vergebung von Arbeiten an Unternehmer. Es wird vielmehr nach dieser Richtung hin ausgeführt:

Die aus Voranschlägen und Abrechnungen geschöpften Zahlen dürfen nicht ohne weiteres zu einer Vergleichung und einem Urteile darüber benutzt werden, ob durch die Ausführung in Regie statt durch einen Unternehmer eine Mehrausgabe oder eine Ersparnis verursacht worden sei. Erstens können die Voranschläge im Tiefbau, dessen Schwierigkeit von der nicht sicher im voraus erkennbaren Bodenbeschaffenheit abhängt, nicht zuverlässig genau sein. Zweitens geht die Aufstellung der Voranschläge den Bauten um eine Spanne Zeit voraus, in der die Preise fallen können, öfter aber steigen. Es kann vorkommen, daß eine Preisbewegung eintritt, die nicht erwartet wurde, sie kann aber auch, wenn sie in der Kostenberechnung in Anschlag gebracht wurde, ausbleiben oder in entgegengesetztem Sinne ausfallen. Drittens kann es bei der Ausführung aus unerwarteten Gründen dazu kommen, daß man sich entschließt, den Bau einzuschränken oder einen Teil der Arbeiten auf eine spätere Zeit zu verschieben oder umgekehrt dem Bau eine größere Ausdehnung zu geben. Zu diesen allgemeinen Gründen tritt hinzu, daß die Voranschläge sich im Tiefbau aus drei Faktoren zusammensetzen pflegen, 1. den Kosten des Grundenerbs, 2. den Baukosten, 3. den Einnahmen, die zum Teil aus geschätzten, aber zum Teil nach freiem Ermessen der Schätzungscommission oder der Gerichte auszumessenden Beiträgen der Anwohner bestehen. Die Abweichung vom Voranschlag, die sich in der Endabrechnung zeigt, kann ebensowohl von den Kosten des Grundenerbs oder den Einnahmen wie von den Baukosten herühren. Ja, selbst die Baukosten allein lassen sich nicht sicher mit dem Voranschlag vergleichen.

Weiter heißt es: Was schon im Großen Stadtrate gewünscht wurde, daß zur Beurteilung der Kosten von Regiebauten ermittelt würde, wieviel diese bei Ausführung durch Unternehmer gekostet hätten, das ist schwer zu erzielen, wenn mehr verlangt wird, als eine Vergleichung mit den Kostenparanschlägen, bei deren Aufstellung die Beamten zwar nicht wissen, ob der Bau in Regie ausgeführt oder vergeben werde, und die ohne Vorwissenommenheit zustande kommen. Man darf nicht, wenn man einen Bau in Regie auszuführen entschlossen ist, die Unternehmer zu Angeboten auffordern, denn sie würden die Stadt ein solches Spiel gelegentlich entgelten lassen.

Uns allem diesem geht hervor, daß die Züricher Erfahrungen zu einem Vergleich ob der Regiebau oder die Vergebung an die Unternehmer für die Stadt finanziell von Vorteil ist, nicht herangezogen werden können.

- * Audienz. Der Großherzog empfing gestern u. a. die Herren Postinspektor Schudnell und Oberpostsekretär Stipius, in Audienz.
- * In den Ruhestand versetzt wurde Zeichner Karl Reinsbold bei dem vermessungstechnischen Bureau der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
- * Uebertragen wurde Lehrer Rothmund Schmid in Mannheim die etatsmäßige Amtsstelle eines Handelslehrers an der städtischen Handelsschule in Mannheim.
- * Personalien. Schuhmann Wolf Ruppeler hier wurde auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienst entlassen.
- * Pro memoria. Wir möchten unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die bereits angekündigten Vorträge des bekann.

Im Veronanten Herrn Kapitan Spelterini, bestellt „Im Wallen über Alpen und Wäste mit 100 Lichtbildern“ heute Donnerstag um 5 und 8 Uhr abends stattfinden.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein hielt gestern Abend im Hotel National seine sehr gut besuchte ständige Mitgliederversammlung ab, die mit der Erstattung des Jahresberichts durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Graf Müller, eröffnet wurde. Der Verein hatte im abgelaufenen Jahre den Verlust eines Gründungsmitglieds, des Herrn Redakteur Appel, zu beklagen. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis von dem Seligen. Die Tagesordnung betraf sich entsprechend der nach dem Jubiläumjahr eingetretenen Stille in engeren Grenzen. In 5 Vorstandsbesprechungen und zwei Mitgliederversammlungen wurden in der Hauptphase berufsliche Fragen erledigt. Nach dem von dem Schriftführer, Herrn Redakteur Kunert, erstatteten Kassensbericht sind die finanziellen Verhältnisse des Vereins die denkbar besten. Nach Entgegennahme des von Herrn Kaufmann Levi erstatteten Revisionsberichts wurde Herr Kunert einstimmig Entlassung erteilt. Der 2. Vorsitzende, Herr Redakteur Scheel, erstattete sodann ein kurzes Referat über die vom Vorstand angeordnete Bildung eines Ehren- und Schiedsgerichts zur Schlichtung von Berufsstreitigkeiten. Es handelt sich in dieser Angelegenheit um die Ausführung eines Beschlusses des letzten Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerkongresses. Nach lebhafter Diskussion, in der die meisten Redner die Möglichkeit und Notwendigkeit eines Ehren- und Schiedsgerichts anerkannten, wurde beschlossen, dem Vorstand die weiteren Schritte zu überlassen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Direktor Müller, 2. Vorsitzender Redakteur Scheel, Schriftführer Redakteur Schäfers, 3. Schriftführer Redakteur Kunert, Beisitzer Redakteur Basser, Redakteur Gsch, Buchdruckereibesitzer Gremm, Prof. Dr. Hedemann-Ludwigs-Hof und Prof. Dr. Waldeck. Auch die Rechnungsrevisoren Güntermann und Levi wurden einstimmig wiedergewählt. Die durch Zuwahl mehrerer Mitglieder veränderte Veranlagungsliste setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Redakteur Christmann, Buchdruckereibesitzer Grogmann, R.-M. Dr. Schlier, Kaufmann Josef Vodi, Redakteur Schäfers, Kaufmann Jakob Strauß, Prof. Dr. Geyer und Prof. Dr. Herrmann. Unter Punkt „Berufsstreitigkeiten“ brachte der Vorsitzende die beabsichtigte Gründung eines Landesverbandes des Deutschen Schriftstellerverbandes, eines Zweigvereins zum Deutschen Redakteurverband, zur Kenntnis. Die Versammlung machte sich den Vorschlag des Vorstandes zu eigen, sich zu der Angelegenheit wohlwollend abzuordnen zu gestalten. Eine Reihe Statutenänderungen, die Herr Redakteur Christmann beantragte, wurde dem Vorstand zur weiteren Behandlung überlassen. In der Folgezeit sollen auch wichtiger die wichtigsten Zusammenkünfte am ersten Montag jeden Monats stattfinden. Erwähnt sei noch, daß der Verein in den letzten Tagen einen stattlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte.

Der Mannheimer Verein Manheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Sozialistischer Verein Mannheim. Wie man an dieser Stelle wissen muß auf die heute abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Zur Besprechung gelangen folgende aktuelle Gegenstände: 1. Pfändbarkeit des Gehalts, 2. das Wesen des Schieds unter besonderer Berücksichtigung des Berufsstreitigkeiten, 3. Handelsfortbildungsschule und Jahreskongreß. Nachher Punkt hat insofern große Bedeutung für die hiesige Aufsicht, als die Frage zu besprechen ist, ob man die Einführung der Handelsfortbildungsschule befürworten soll, oder nicht. Aus diesem Grunde wäre nicht nur ein zahlreiches Erscheinen der Gesellen, sondern auch der Prinzipalmitglieder erwünscht. Nach Besprechung der Tagesordnung findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Kampf gegen die Schundliteratur kann nur wirksam durchgeführt werden, wenn durch die Volkshilfsstellen gute Bücher in jeden Haus gebracht werden. Darum bemühen wir diese Gelegenheit, zum Ausbund bestehender und zur Gründung neuer Volkshilfsstellen in Stadt und Land anzuregen. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfsstellen hat im Jahre 1908 wiederum an 7059 Bibliotheken 141 417 Bände abgegeben und hat seit 1892 insgesamt mehr als 810 000 Bücher verbreitet. Näheres durch die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW. 21. Lübecker Straße 6.

Zur Umwandlung des Waldparks Redaran.

Im Anschluß an unsere Notiz im gestrigen Abendblatt, welche enormen Summen andere Städte für die Erweiterung und Verbesserung der städtischen Park- und Waldparkanlagen anwenden, können wir noch hinzufügen, daß die Stadt Posen mit 140 000 Einwohnern für die Erwerbung und Umgestaltung von Park- und Waldparkanlagen für die nächsten Jahre 400 000 Mark vorgezogen hat. Hamburg will für die Neuanlage eines Stadt- und Waldparks 2 1/2 Millionen aufwenden. Wenn gleich nun, wie wir und selbst überzogen haben, der Waldpark schon jetzt einen ganz anderen Eindruck macht, durch die auf Veranlassung und unter Aufsicht des Sr. Garteningenieurs Keel in den weissen Schlingen durchgeführte gründliche Säuberung, wie vorher, als noch fast durchweg das undurchdringliche Gestrüpp bis an die Begränder heranreichte und einen Einblick in den schönen Baumbestand unmöglich machte, so darf doch die Stadterwaltung jetzt nicht halt machen, da schon in wenigen Jahren der alte unzulässige Zustand wieder eingetreten sein wird. Umso mehr ist es zu begrüssen, daß, wie wir gestern schon mitteilten, die Park- und Anlage-Kommission das Keel'sche Projekt, das auf Veranlassung des Stadtrats im Benehmen mit den Herren Haupt Eisenlohr und Hofmeister Rüsse eine wesentliche Modernisierung erfahren hat, dem Stadtrat zur Ausführung empfohlen hat. Wie uns übrigens von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll es sich in dem Projekt zur Umgestaltung des Waldparks nicht darum handeln, an dem seltsamen Wald eine moderne Parkanlage zu schaffen, wie gelehrt irrtümlicherweise bemerkt wurde, sondern der Waldcharakter soll in allen Teilen durchaus gewahrt bleiben. Nach dem Keel'schen Projekt ist beabsichtigt, in solchen Plätzen, in denen sich besonders schöne Gruppen von großen Bäumen befinden, das Unterholz möglichst zu entfernen, so daß die Baumgruppen von den Wegen aus ungehindert gesehen werden können. Es sollen also dort sogenannte Waldbildungen hergestellt werden, unter möglicher Schonung des Oberholzes. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der selber vollständig fehlenden Bodenvegetation dadurch gerichtet werden, daß in den Waldlichtungen durch Anpflanzung von Immergrün, Waldfarne, Bläueln und nichtblühenden Waldkandeln und durch Einfügen von Waldgras mehr Lichtechtheit erreicht wird. Durch diese Waldlichtungen, die in landschaftlicher und natürlicher Anordnung den Waldpark in allen Richtungen von der Reichsen Insel bis zum Rheinwärts durchziehen und reichvolle landschaftliche Bilder ergeben werden, soll aber vor allen Dingen auch mehr Luft und Licht in den Wald hineingebracht werden und man hofft dadurch und durch andere im Projekt vorgesehene Maßnahmen, die bis jetzt so lästige Schattenschlucht mit der Zeit wesentlich einschränken zu können. In den zwischen den Waldlichtungen stehen bleibenden großen Waldschlingen wird durch Nachpflanzung passender Gehölze und Bäume und besonders auch durch truppweise Pflanzung von Edelgehölzen und immergrünen Pflanzen mehr Abwechslung in den Wald hineingebracht werden. Da auch die Anlage eines „Kinderplatzes“ unter besonders schönen Baumgruppen und der Errichtung einiger weiterer Fußwege, Schutzhütten, Sitzbänke und Bedürfnisanstalten geplant ist, so steht mit Sicherheit zu erwarten, daß dann der Waldpark sowohl für den Naturfreund, als auch für die gesamte erholungsbefähigte Bevölkerung Mannheims einen angenehmen, abwechslungsreichen und gemütlichen Aufenthalt bietet, der uns Mannheimern in der Nähe der Stadt bis jetzt noch außerordentlich fehlt. Jedemfalls kann die Stadterwaltung kaum eine bessere Kapitalanlage finden, welche der gesamten Bevölkerung in gleicher Weise zugute kommt. Wichtig ist die Stadterwaltung, nachdem nun auch noch ein Betrieb zu Wasser in den Waldpark geplant ist, zu bewegen, die Errichtung eines besseren Restaurants oder Cafés zu gestatten und läßt sich nicht durch die gemachten trügerischen Erfolge davon abhalten, daß nach den Naturgesetzen, die dem Besucher in Zukunft geboten werden, auch die städtischen Bedürfnisse befriedigt werden können.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 24. März. Bürgermeister Martin in Eppelheim wurde am Sonntag abend von einem Manne überfallen und durch Stockschläge erheblich verletzt. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen gewissen Pfisterer, der vorläufig festgenommen wurde.

Pforzheim, 24. März. Kabinettmeister Karl Weisbrod, der in der modernischen Abteilung der Firma Kollmer u. Joubert hier tätig ist, hat einen Rettungsapparat konstruiert, der gestern nachmittag im Rathenauhofe einer Anzahl Interessenten, namentlich Mitgliedern der Feuerwehr, praktisch vorgeführt wurde. Der Apparat besteht aus einer Krammel, auf der ein Drahtseil aufgewickelt ist. Er wird im obersten Stockwerke eines Gebäudes angebracht, an dem das Drahtseil festsitzend etwa bis zum zweiten Stock herunterhängt. Vor jedem Fenster des Gebäudes ist an dem Seil ein Steigbügel vorgehängt, in den im Falle der Gefahr der Rettungsuchende hineintritt, worauf sich das Seil allmählich abwickelt und die Person zur Erde heruntergleiten läßt. Für gleichmäßiges Funktionieren ohne Rücksicht auf die Befahrung soll eine selbsttätige Vorrichtung sorgen. Sobald das Seil entlastet wird, bewegt es sich durch Federkraft wieder selbsttätig in die Höhe, so daß sich weitere Personen an ihm herunterlassen können. Bei der gestrigen Vorführung im Rathenauhofe gingen die Versuche zunächst gut von statten. Da kam man auf den unglücklichen Gedanken, den Versuch auch einmal mit zwei Personen zu unternehmen, obwohl an dem Seile nur ein Steigbügel angebracht war. Das Experiment wurde vom zweiten Stockwerk aus unternommen, und zwar dertart, daß sich Weisbrod mit dem einen Fuß in den Steigbügel stellte und mit den Händen am Seil festhielt, während der 19 Jahre alte Mechanik-Lehrling K. Wichter sich um seine Schultern Krammerle bediente. Unerwarteterweise mißglückte dieses Experiment. Weisbrod war, weil er annehmend die eine Hand vom Seile losgelassen hatte, nicht imstande, die Last des an ihm hängenden Wichters zu tragen und bekam das Liebergewicht. Wichter stürzte u. a. Pforz. Ing. in Folge dessen aus einer Höhe von etwa 8 Metern auf den asphaltierten Hof und mußte erheblich verletzt in die Poliklinik getragen werden. Weisbrod blieb zum Glück mit dem einen Fuße in dem Steigbügel hängen, so daß er sich in der Luft schwebend nach unten bewegte. Schulleute stürzten rasch das über der Poliklinik befindliche Fenster und gegen Weisbrod herein. Er hat bei dem Vorfalle keinen Schaden erlitten. Wichter hat den

linken Fuß gebrochen und eine Verletzung des Beckens erlitten; inner: Verletzungen hat er anscheinend nicht davongetragen, so daß keine Lebensgefahr vorliegt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien, 25. März. Eine Interessengemeinschaft von Verlehrsdirektoren will vorstellig werden, daß das geplante Bismarck-Denkmal in Holabrunn auf dem Roderberg errichtet werde.

Magdeburg, 25. März. Der lange gesuchte Raubmörder Kranich erschoss sich gestern abend bei seiner Festnahme.

M.E. Wien, 25. März. Die österreichische Regierung übertrug laut „Deutsch. Volkshilf.“ gestern dem deutschen Gesandten in Belgrad die diplomatische Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns für den Fall einer Verhinderung des österreichischen Gesandten.

Paris, 24. März. Die Budgetkommission hat beschlossen, die Nachtragsforderung für die Marine erst zu beantworten wenn über die Angelegenheit der Marine volles Licht verbreitet und sie gewiß sei, daß die geforderte Summe den Interessen der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden könne.

Paris, 24. März. Die Compagnie Transatlantique erklärt in den Blättern, daß sie Casiro nur unter der Bedingung an Bord des Dampfers „Gouadalupe“ nehmen werde, daß derselbe sich verpflichtet, nicht in Venezuela, sondern in Martinique oder Trinidad an Land zu gehen.

Der Werd an dem Juwelier Frankfurter.

Berlin, 24. März. Da Schwurgericht des Landgerichtes I verurteilte den Handlungsgehilfen Richard Hensel wegen Raubmordes an dem Juwelier Julius Frankfurter in Wien zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Zum Streik der französischen Postbeamten.

Paris, 25. März. Diejenigen Post- und Telegraphenbeamten, die am Ausbruch beteiligt waren, wurden dem „Echo de Paris“ zufolge verhaftet, daß ihnen von ihrem Gehalt wegen ungeschickter Abwesenheit vom Dienst ein entsprechender Abzug gemacht wurde. Diese Mitteilung hat unter dem Personal der Post- und Telegraphenverwaltung große Aufregung hervorgerufen.

Die Krise auf dem Balkan.

Der Krieg unvermeidlich.

Berlin, 25. März. Aus Wien wird gemeldet: Gestern um die Mittagszeit erschien der englische Votschafter beim Baron Lehrental, um ihn zu verständigen, daß die englische Regierung nicht in der Lage sei, alle jene Bedingungen in den Vermittlungsvorschlag aufzunehmen, welche Oesterreich-Ungarn in seinem Gegenwortschlag in London verlangt habe. Der englische Votschafter erklärte Herrn Baron Lehrental, Sir Edward Grey könnte die Bedingungen Oesterreich-Ungarns nicht zur Grundlage des englischen Vermittlungsvorschlages machen, weil zwischen Oesterreich-Ungarn und England in wesentlichen Punkten grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten beständen. Baron Lehrental erklärte hierauf dem Vertreter Englands, daß Oesterreich nunmehr in Belgrad selbst jene Schritte unternehmen werde, durch welche die Klärung der Lage herbeigeführt werden müsse. Serbien wird sich bedingungslos zu erklären haben, ob es seine Politik gegenüber der Oesterreichischen Monarchie ändern wolle oder nicht. Graf Forgach in Belgrad würde noch im Laufe des Nachmittags angewiesen, die nötigen Schritte bei der serbischen Regierung zu tun. Der Schritt, der heute oder morgen erfolgen wird, wird die Form eines Ultimatum haben. In allen diplomatischen Kreisen gilt der Ausbruch des Krieges als unvermeidlich. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wäre in der nächsten Woche zu erwarten.

Wien, 25. März. Das Fremdenblatt schreibt: Wenn bisher ein Erfolg in den Vermittlungsvorschlägen der Mächte nicht eingetreten ist, so liegt die Schuld daran, daß sie sich für diese Missionen ein zu kurz gestecktes Ziel wählten, mit dem sich die Politik Oesterreich-Ungarns unmöglich einverstanden erklären kann. Die Mächte wollen, daß der drohende Konflikt momentan abgewendet werde. Wir wollen, daß er dauernd beseitigt wird. Der Wunsch nach einer kurzfristigen und das Bedürfnis nach einer endgültigen Lösung der Krise können natürlich in der Wahl der Mittel nicht übereinstimmen, die für die Erreichung so grundverschiedener Ziele tauglich wären. Um für die nächste Zeit die Sorge vor ersten Ereignissen loszuwerden und eine oberflächliche Ruhe herzustellen, würden Vollkommittel genügen, nämlich schonende Behandlung der auffallenden Symptome jener Krankheit, deren voller Ausbruch bei unseren Nachbarn wir vor 5 Monaten beobachteten, während wir ihr Herannahen schon seit Jahren mit tiefer Sorge verfolgten. Uns genügt eine scheinbare Heilung der Krankheit nicht, die einer gründlichen Behandlung bedarf. Die serbische Frage darf nicht für den Augenblick zum Stillstand gebracht, sie muß aus der Welt geschafft werden ein für allemal. Nur in diesem Falle wird es für uns und Europa einen dauernden Frieden geben. In jedem anderen Falle würde nur ein terminloses Aufschieben des Konfliktes erzielt werden. Ein Zustand, mit dem nicht viel gewonnen wird, der als eine ewig dauernde Bedrohung unserer vitalsten Interessen hauptsächlich mit am empfindlichsten und schädlichen müßte. Man kann von uns nicht verlangen, daß wir uns heute mit einem Gefühl der Sicherheit einwiegen lassen, aus der wir in Zukunft in jedem unerwarteten Augenblick aufgeschreckt werden können.

Die Auffassung der Mächte.

London, 24. März. Dem Reuterschen Bureau zufolge betrachtet man in diplomatischen Kreisen die jetzige Lage des Zwistes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien mit weniger Zuversicht. Es ist indessen unrichtig, daß die Beziehungen zwischen England und Oesterreich-Ungarn abgebrochen seien. Wahr sei, daß die Wiener Regierung gegen die Vorschläge des englischen Staatssekretärs bezüglich der in Belgrad zu unternehmenden Schritte Einwendungen erhoben habe; die Verhandlungen dauerten jedoch gegenwärtig in Wien fort.

Man sei bemüht, die englischen Vorschläge, wenn möglich, so abzuändern, daß sie für Oesterreich-Ungarn annehmbar werden und ihr Erfolg in Belgrad nicht in Frage gestellt wird. Einstweilen scheint es, als ob Serbien entschlossen bleibe, den Vorschlägen der Mächte zu folgen.

Petersburg, 24. März. In russischen diplomatischen Kreisen wird die Lage nicht als hoffnungslos angesehen. Man findet den Hauptmangel in der serbischen Note darin, daß sie in schlechtem Französisch und wenig geschickt abgefaßt war. Wegen sprachlicher und redaktioneller Fehler würde kein Krieg geführt.

Volkswirtschaft.

Direkter Verkauf von Fabrikanten etc. an die Privatindustrie. Der „Große Ausschuss“ des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche gab hierzu in seiner letzten Sitzung folgende Erklärung ab: „Der Ausschuss erblickt in der direkten Warenabgabe seitens der Fabrikanten, Großisten, Agenten etc. an das Privatpublikum eine schwere Schädigung des Detailhandels, deren Beseitigung seitens des Verbandes anzustreben ist. Er beauftragt die Geschäftsstelle geeignete Maßnahmen zur Abstellung dieses Uebelstandes in die Wege zu leiten.“

Vorschau-Bericht Kaiserlautern v. G. m. u. S. Bei einer von 1506 auf 1521 gewachsenen Mitgliedszahl und R. 600 163 (i. V. R. 593 164) Geschäftseinlagen weist der Reingewinn für 1908 einen Rückgang um rund R. 2500 auf R. 65 413 auf. Die Dividende beträgt wieder 6 Proz. wie seit Jahren, die Rücklagen erhöhen sich auf R. 26 000, wobei der Vortrag sich auf R. 7169 gegen R. 8486 im Vorjahr ermäßigt. Die Verpflichtungen erreichen den gegenüber den eigenen Mitteln von R. 600 000 Stammeinlagen und R. 371 000 Rücklagen hohen Betrag von R. 4 337 000 (darunter R. 1 230 000 Einlagen auf Kündigung) ohne R. 259 568 Anleihe. Auch die mit R. 1 068 000 auszuweisen, leichter greifbaren Anlagen dürften gegenüber den Verbindlichkeiten reichlicher bemessen sein. Die Ausstände belaufen sich auf R. 3 301 461; das Bankgebäude und andere Immobilien figurieren mit R. 88 700. Auf den 1. Juli d. J. erfolgt die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung.

Der Weinretrag in Elsaß-Lothringen 1908. Nach den Zusammenstellungen des Statist. Bureau beträgt der gesamte Weinretrag Elsaß-Lothringen im vergangenen Jahre 1 127 000 Hekt., das sind 37,5 Hekt. auf 1 Hektar im Ertrag stehender Rebfläche. Gegenüber den Ergebnissen früherer Erntejahre ist der Ertrag wesentlich günstiger. Der Gesamtretrag des unter der Keller verarbeiteten Weines im Reichslande ist auf 38 Millionen Mark zu schätzen. Der weitaus größte Teil des in Elsaß-Lothringen gebauten Weines wird im Lande selbst getrunken; deshalb ist der durchschnittliche Weinverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ein verhältnismäßig hoher. Im letzten Jahrzehnt 1904—1908 betrug der durchschnittliche jährliche Weinverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 58 Liter. Während in den übrigen deutschen Staaten der Weinkonsum ein weit geringerer ist, wird er in den eigentlichen Weinländern noch höher geschätzt: in Frankreich auf 70—79 Liter, in Italien auf 96 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Frachtarundenstempel. Der Handelskammer sind von der Gr. Goldbirektion Mitteilungen zugegangen über die Erhebung des Frachtarundenstempels im Dänisch-Schiffahrt- und Seewerke in den Häfen, wo über eine ganze Schiffsladung an Stelle eines Sonnentempels oder Ladescheines mehrere Sonnentempels oder Ladescheine über die einzelnen Teilladungen aufgestellt werden. Interessenten können auf dem Bureau der Kammer Kenntnis erhalten.

Frachttarife in den Vereinigten Staaten. Von vertraulichen Mitteilungen über Frachttarife in den Vereinigten Staaten können Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer Kenntnis erhalten.

Statistik. Das Jahrgeschäft der monatlichen Nachrichten über den deutschen Außenhandel, herausgegeben vom Statist. Statistischen Amt, ist erschienen und kann von Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Der Bayerische Landwirtschaftsrat und die Brauereibesteuerung. Der Bayerische Landwirtschaftsrat hat sich in seiner Sitzung am 23. März dahin ausgesprochen, daß bei einer höheren Belastung des Brauereibesteuers die Interessen der bayerischen Brauerei nur durch ein Monopol gewahrt werden können, und daß jede Regelung der Brauereibesteuerung auf anderer Grundlage, insbesondere nach dem Entwurf der Subkommission zu schwerer Schädigung, ja zum Ruin einer Anzahl bayerischer Brauerei führen würde. Beschlüssen wurde ferner, diese Anschauung als Gutachten zur Kenntnis der Staatsregierung zu bringen. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen 3 Stimmen gefaßt.

Die Kontostatistik der Bonner Bank für Handel und Gewerbe, Bonn, die gegen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beim Bonner Landgericht die Schadenerschaftlage von Mark 1 Million angestrengt hat, teilt jetzt mit, daß verschiedene Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats wegen des Verschuldes eines Bergleises an die Kontostatistikverwaltung herangezogen sind. Da diese auch den Aktionären Gelegenheit geben möchte, ihre Meinung zu äußern, so werden die Aktionäre zur Wahl von Vertrauensmännern zu einer Versammlung auf den 14. April eingeladen.

Kraftfahrzeug-A.G., Berlin. In der Generalversammlung der Kraftfahrzeug-A.G. in Berlin wurde erwidert, das Geschäft liege vorläufig weiter ungünstig, man sei bemüht, allerwärts die Unkosten herabzusetzen und keine Geschäfte aufzunehmen, die ein Risiko einschließen.

Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft. Die Gesellschaft erzielte in 1908 Gesamteinnahmen von 498,962 Mark, wovon der A.-G. für Verkehrsweien 131,006 Mark zufließen und die Anteilhaber 5 Prozent erhalten. Von den Bahnen erzielten Ueberlässe: Hamarabahn 270,000 Mark (i. V. R. 211,000 Mark), Loosabahn 214,000 Mark (i. V. R. 285,000 Mark). Die Fertigstellung der Kamerunbahn wird noch vor Februar 1911 erwartet. In Südafrika sind 70 Kilometer fertig, restliche 113 Kilometer werden es Mitte 1909.

Deutsche Eisenwerke Hansa, Bremen. Die Hauptversammlung genehmigte die Tagesordnung. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Umsatz bisher etwas besser sei als im Vorjahr. Ob die gedrückten Preise noch weiter wichen, hängt von dem Wettbewerb ab, zumal eine etwaige Konvention außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich sei. Die Produktionskosten seien jetzt etwas günstiger.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 2 columns: Kurs vom 23. and 24. for various securities like 4% Prämienanleihe 1889, 4% Spanisch, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom 23., 24., Kurs vom 23., 24. for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom 23., 24., Kurs vom 23., 24. for various products like Baumwolle, Schmalz, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom 23., 24., Kurs vom 23., 24. for various grains like Weizen, Mais, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom 23., 24., Kurs vom 23., 24. for various metals like Eisen, Kupfer, etc.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 22. März 1909. Nachdem die Kälte noch bis Donnerstag angehalten hat, ist endlich mildere Temperatur zum Durchbruch gekommen und ein, wenn auch kurzer, warmer Regen niedergegangen. Dieser Umschlag hat die Zuversicht geweckt, daß weitere Beschädigungen der Vegetation beschränkt sein dürften und daß die Entwicklung der Feldpflanzen nun ihren normalen Gang nehmen sowie mit der Bestellung der Frühjahrssaaten nunmehr begonnen werden kann. Was die Tendenz und die Preise an den maßgebenden Getreidehandelsplätzen diesseits und jenseits des Ozeans betrifft, so ist auch in diesem Verhältnis ein einheitliches Bild nicht festzustellen, es sei denn, daß am Bodensee sich allgemein eine ruhigere Stimmung lag gegriffen hat, wegen der süddeutschen Bodenmärkte bei mäßigen Zufuhren und raschem Verkauf wieder etwas erhöhte Preise berichten. Wir notieren per 100 kg trocknet Stuttgart, je nach Qualität u. Herkunft: Weizen württemberg. R. 24.—24.50, teilsweise 00.00—00.00, bayerischer R. 24.75—25.25, Rumänier R. 25.50 bis 26.—, Ufa R. 25.50—26.—, Sorgho R. 00.00—00.00, Rohweizen R. 00.00—00.00, Bahia-Weizen R. 00.00—00.00, Bahia R. 25.50—26.—, Weizen R. —, Kalifornier R. 00.00—00.00, Keunen: neu R. 24.—24.50, Unterländer R. 00.00—00.00, Dinkel R. 00.—00.00, Roggen württemberg. R. 18.—18.50, nord. R. 00.00—00.00, russischer R. 00.00—00.00, Weizen württemberg. R. 19.50—20.50, Stäcker (nom.) R. 00.00 bis 00.00, bayerische R. —, Zucker R. —, ungarische R. 00.00—00.00, Italien, prima R. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer R. 00.00—00.00, Unterländer R. 00.00—00.00, württemberg. R. 17.—19.—, russischer R. 00.00—00.00, Mais R. 00.00—00.00, Bahia gefund 17.75—18.25, Bahia

M. 0—00.00 Donau 17.75—18.25, württemberg. 00.00—00.00, Weizenpreise pro 100 kg incl. Sack: Weizen Nr. 0 R. 35.—36.—, Nr. 1 R. 34.—35.—, Nr. 2 R. 33.—34.—, Nr. 3 R. 32.—33.—, Nr. 4 R. 29.—30.—, Suppengetreide R. 00.00—00.00, Sack Weizen 9.50 R. bis 10.00 (ohne Sack).

Mannheimer Produktionsbörse. An der heutigen Börse waren angeboten: (La Plata) Proventenzen dreimonatlich sonstige Proventenzen gegen netto Kassa in Markt, per Linn. Gf. Rotterdam.

Table with 4 columns: Weizen rumän., Roggen russischer, Hafer russischer, etc. with prices for different grades and origins.

Ueberseeische Schiffsahrts-Telegramme. Southampton, 23. März. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnellpostdampfer „Oceanic“ am 17. März von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 23. März. (Drahtbericht der Holland-America-Line Rotterdam.) Der Dampfer „Nieuw Amsterdams“ am 13. März von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen. Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Guntlich u. Sörensen nach, Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsrichten im Monat März.

Table with 7 columns: Pegelstationen, Datum (20. 21. 22. 23. 24. 25.), Bemerkungen for various stations like Konstanz, Waldshut, etc.

* Natmässiges Wetter am 26. und 27. März. Für Freitag und Samstag ist immer noch unbeständiges, aber aufheitendes, größtenteils trockenes und frühlingswarmes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

* Eine angenehme Ueberraschung hat die Compagnie Ray den zahlreichen Freunden und Bekannten der Ray-Seife dadurch bereitet, daß sie sich entschlossen hat, ihre weiblichen Spezialitäten mit einem besonders feinen Parfüm und in hübscher eleganter Verpackung in den Handel zu bringen. Das neue Parfüm, welches den Namen Ray-Luxus-Seife führt, wird in eleganten Kartons à vier Stück verkauft. * Neue Schulfestale. Die wir empfehlen, eröffnet das Schulhaus S. Frey & Co. im renovierten Kaiserlichen Haus am Marktplatz hier (R. 1, 4—6) eine weitere hochinteressante Spezialität: die Schulfestale zu den ältesten und bestbekanntesten in hiesiger Gegend. Besonders hoch darf man es ihr anrechnen, daß sie von dem auch in der Schulbranche sich bemerkbar machenden Schreiber- und Buchverlagsunternehmen nicht weniger will und streng an ihrem Grundsatz festhält: „beste Ware bei billigsten Preisen.“ Wer auf rechtliche Bedienung nicht und sicher gehen will, für sein Geld gute Schulfestale zu erhalten, dem kann S. Frey & Co. hier (E. 3, 9/10, Hauptplatz Dogen 4—9 und R. 1, 4—6) aufs Beste empfohlen werden.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schöndelber; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zood. Druck und Verlagsort: Dr. G. Hanschen Buchverleger, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for MAGGI Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl usw. with an image of a product box and text: 'Neu! MAGGI Hafermehl Grünkernmehl Reismehl usw. Vorzüglich! Richard Gund, R 7, 27.'

Die Kinder erkranken fast beim Rauchen und Raucherhusten. Gebrauchen Sie Kaiser's Brust-Caramellen oder Kaiser's Brust-Extrakt dagegen, das Paket kostet nur 25 Pf. und die Flasche 50 Pf. Ueberall erhältlich. Schokolade 3 Tafeln. Verlangen Sie bei ausdrücklicher Kaiser's Brust-Caramellen oder Kaiser's Brust-Extrakt.

Das stimmt:

wird darum heute von Millionen Menschen regelmäßig getrunken. — Keine Nachahmung hat ihn je erreicht.

Kathreiners Malzkaffee ist der beste, denn er ist mit ausgesuchter Sorgfalt hergestellt und verdankt einem besonderen Verfahren, seinen unerreicht würzigen und aromatischen Geschmack. Seit fast 20 Jahren hat sich Kathreiners Malzkaffee überall bewährt und

8088

Zu verkaufen

Haus
In schöner freier Lage, prima gebaut, zu verkaufen.
Offert nur von Selbstredenden unter Nr. 2966 an die Expedition dieses Blattes.

Wegungshalber!
Eleg. hochmoderner maßgeb. Salon zu verkaufen. Beschäftigung nachmittags. 3867
Kugelschloß 2, Kranke.

Stallen finden

Bauschreiber
tüchtig, erfahren und zuverlässig arbeitend für eine größere Baukette möglichst bald gesucht. Stellung einer Kautionsbedingung. Offert mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. s. w. 3863 an die Exped. d. Bl.

Stallnachw. Viktoria

Junge kräftige Burschen
im Alter von 16—18 Jahren sofort gesucht.
Wohnung S 6, 16, Laden.

Tüchtige Tailen- und Kardarbeiterinnen

für sofort gesucht. 6222
Eise Rödel, C 4, 13.

Wohes.

Tüchtige zweite Arbeiterin per sofort gesucht. 3916
G 8, 9 part.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

mädchen sofort gesucht. 6177
Geschw. Baum, N 6, 3.

Weissnäherin

Tüchtig, selbst. f. feine Damen- und Kinderwäsche außer dem Hause gesucht. 6224
Häcker D 1, 1, Bäckergäßch.

Modes.

Tüchtige 2. Arbeiterin per sofort gesucht. 6216a
N. Helmke,
Ludwigshafen a. Rh., Prinz-Regentenstraße 23.

Tüchtige Tailen- u. Kardarbeiterinnen

sofort gesucht. 6130
H 4, 5, 1 Treppe.

Tüchtige

sofort gesucht. 6254
L. 12, 13, 4. Stod.

Tüchtige

sofort gesucht. 6220
L. 2, 14, 1. St.

Ein anständiges, leibliches Mädchen

das häusl. Kochen kann und einem Haush. vorz. kann, zu einzelnen Herrn sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsantrag, und womögl. mit Bild unter 6252 an die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, leibliches Mädchen

das häusl. Kochen kann und einem Haush. vorz. kann, zu einzelnen Herrn sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsantrag, und womögl. mit Bild unter 6252 an die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, leibliches Mädchen

das häusl. Kochen kann und einem Haush. vorz. kann, zu einzelnen Herrn sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsantrag, und womögl. mit Bild unter 6252 an die Exped. d. Bl.

Graves anhängiges Dienstmädchen für alle Arbeiten

ge sucht. F 3, 4. 6196

Braves fleißiges Mädchen

auf 1. April gesucht. 5779
U 6, 8, 1 Treppe rechts

Ein solides Mädchen

ge sucht per 1. April. 6197
L. 4, 9, Wirtshaus.

Reinl. auverl. Mädchen

ge sucht. 3001
Gelehrig Konstr. 20, 8. St. r.

Monatsfrau

oder Mädchen für einige Stunden vormittags ge sucht. 5928
Röh. O 7, 10, 4. St.

Tüchtige Monatsfrau

per 1. April ge sucht. 6234
Max Jolestr. 17, 3. Stod, links.

Monatsfrau

ge sucht bei Frau Sofie Planckel, H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Lehrmädchen

ge sucht. 6279
H 5, 15 partiere.

Junger Kaufmann

auf der Lebensmittelbranche, sucht per 1. April 1909 Stellung als Verkäufer oder Kontist. — Offert. Offerten unter Nr. 6315 an die Expedition des Blattes.

Junger Mann

29 J. a., sucht irgendwelche Vertrauensstellung evtl. auch als Reisender oder Vertreter für Mannheim a. Umgebend, eventl. Kautions vorhanden. Offerten evtl. unter S. 5000 bauptpostl. Frankfurt a. M.

Kautionsl. junger Mann

28 Jahre alt, sucht Vorkauf (Bedienstung) als Einfahrer, Bureauclerk oder ähnliche Stellung. Off. unt. Nr. 6019 an die Exped. d. Bl.

la. Buchhalter,

Erfahrener Kaufmann gef. Alters, große Arbeitskraft, mit feinsten Zeugnissen und Referenzen ausgestattet, der 20 Jahre lang bei einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft als erster Buchhalter tätig war, sodann seit 2 Jahren bei der Centrale eines auswärtigen Unternehmens als Oberbuchhalter u. Prokurist, gleichzeitig für dessen Auslandskontrollfabrik als Repräsentant angestellt ist, sucht an hiesig. Fabrik geeignete Stellung per 1. Juli, evtl. früher. Offert. Offert. unt. Nr. 3949 an die Exped. d. Bl.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Einige Solonidische u. Bauweiser (ca. 4 Monate)

Offert. unt. Nr. 6260 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein

sucht bis 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.

Jungerer Beamter sucht auf 1. April gut möbliertes Zimmer mit voller Pension, wennmöglich im Jungbusch. Angebote wolle man unt. Nr. 6294 an die Exped. d. Bl. richt.

Einige hiesige

4 oder 7 Zimmerwohnung in Villa oder Zweifamilienhaus im südlichen Villenviertel von kleiner Familie zu mieten gesucht. Bezugzeit Sommer 1909 ev. auch Frühjahr 1910. Offerten unter L. T. 2627 an die Expedition dieses Blattes.

Schöne 2-4 Zimmerwohnung

auf 1. Juli u. H. Familie gesucht. Off. evtl. unt. Nr. 6292 an die Exped. d. Bl.

Kleine Familie sucht schöne 4 Zimmerwohnung

mit kleiner Familie zu mieten gesucht. Bezugzeit Sommer 1909 ev. auch Frühjahr 1910. Offerten unter L. T. 2627 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufmann sucht per Anfang

der Mitte April freundlich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in nur besser. Gasse. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6293 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kleine ruhige Familie (3 Erwachsene) sucht per 1. Juli in

ausgezeichnete Lage in ruhiger Gasse. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6293 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zu mieten gesucht.

Ein trockener Raum zum Aufbewahren von Waren gesucht in der Neckarstadt. Off. u. Preis an Scheerer, Neckarstraße 30. 6297

Fräulein

aus besserer Familie sucht per 1. oder 15. April eine Stelle als Kind. od. als Köchin bei Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. Nr. 6290 an die Expedition dieses Blattes.

Läden

N 4, 21, part.
großer geräumiger Laden m. Nebenraum und separatem Ool, auch als Bureau geeignet. Ist sehr preiswert zu vermieten. 2482
Ebendal, 4. Stod elegante 3 Zimmer-Wohnung mit anst. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stod.

Elisabethstraße 7.

Schöner Laden, in dem seit Jahren ausgeüb. Bäckerei- u. Konditorei betrieben wurde, zu vermieten. Näheres Reppelerstraße 16a, partiere. 1248

Laden, Langstr. 5

mit 3 Zimmern, Küche, 2 Keller nebst Zubehör sofort zu verm. Näher Langstr. 1, 2. St. vorm. 3807

Nähe des Tiergartens

Schöner, moderner Laden, besonders für Regattengeschäft geeignet, mit 1 oder 2 Zimmern und Küche zum 1. April zu vermieten. Näheres durch Immobilienbureau Max Schuster, Heinrichstr. 15 Tel. 1511 3811

Eckladen für Cigarren!

am Neuplatz, Ecke Max-Josefstr., sehr vorz. Lage. Preis per Jahr für 1000 Mark zu vermieten. Gebr. Simon, O 7, 7 Tel.-No. 1252 und 1572.

Werkstätte

G 8, 17. Geräumige Werkstätte zu vermieten. 6174

U 4, 19. Hr. helle Werkstätte

mit elektr. und Gas zu vermieten. 6293

Baldhofstr. 21. Große helle

Werkstätte od. Lageraum u. L. Nr. 3 u. 4. Tel. 5791

Schöne Werkstätte mit Keller,

Trattenerstraße 54, zu vermieten. Näheres (Stein) Hauptstr. 27. 6466

Möbl. Zimmer

Schönes z. Bl. Ausg. z. Wittbergstraße, gut möbliertes Zimmer u. L. April zu verm. Zu erfragen bei Keller. 6155

A 3, 5

1 Tr. 1. Schön möbl. 6214
Belton-Zimmer zu verm. Beschäft. 12—1 Uhr.

B 6, 1

3 Tr. gut möbl. 6214
geräumig. Zimmer m. 2 Fenstern auf die Straße zu vermieten. 3584

C 1, 16, 3 Tr.

1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 3890

D 3, 2

3 Tr. 1 gut möbl. Zim. sofort zu verm. 2473

D 8, 8

8. St. Schön möbl. 6152
Zimmer zu verm.

D 3, 4

1. Stod. 2 möbliert. Schlafzimmer per sofort oder später zu verm. 6209

D 7, 21

3. St., gut möbl. 6181
Zimmer sofort zu vermieten.

E 6, 8

3. Stod. fein möbl. 6209
Zimmer an best. Herrn lat. zu verm.

E 6, 8

1 Tr. 1. Schön möbl. 6209
Zimmer p. 1. April zu verm.

E 7, 2-3

3. Stod. 1. Schön möbl. 5811
Zim. u. L.

F 2, 4, 1 Tr.

Schönes, helles möbl. Zim. mit od. ohne Pent. bis 1. April zu verm. 6260

G 7, 29

1 Tr. Schön möbl. 6240
Wohn- u. 3 Schlafzim. f. 3 Herrn. Näher 3. Tr.

G 7, 29

1 Tr. gut möbl. 6240
Zim. Näher 3. Tr.

F 6, 8

1 Tr. 3. ein schön möbliertes Zimmer an best. Herrn per 1. April bezugsbar zu verm. 3845

H 2, 5

3 Treppen, soernes Haus mit elegantem Auszug. Schön möbl. Zim. u. L. an best. Herrn. Näher 3. Tr. 6118

K 1, 15

3 Treppen hoch, 2 gut möbl. Zimmer eines mit sep. Eing. per 1. April zu vermieten. 6175

K 2, 26

3. St., v. fremdl. 6210
möbl. Balkonzim. m. Schreibtisch bill. zu verm. 6047

L 15, 2

3 Tr. schön möbl. 6047
Zimmer zu verm.

M 1, 2 Tr.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. 6210

M 4, 6

1 Tr. möbl. Zim. u. L. April an best. Herrn zu vermieten. 6219

M 7, 22

3 Treppen. Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 6780

N 3, 3, 11.

fein möbliertes Zimmer an best. Herrn pr. sofort zu vermieten. 2618

Bekanntmachung.

Die Remuneration der Mitglieder des Gewerbevereins Mannheim betreffend. Nr. 812. Gemäß § 10 der Statuten...

A. Arbeitgeber:

Sachverwalter:

- I. des Arbeitgeber-Bezirks Mannheim: 1. Sackmann, Karl, Sattlermeister hier, E 3, 17. 2. Binger, Peter, Baumeister hier, Heinrich-Ring-Str. 24.

II. des Gewerkschaftsbezirks Mannheim:

- 1. Barber, Hermann, Inhabhalter, N 2, 10 hier. 2. Andlinger, Michael, Metzger, S 4, 13 hier. 3. Kraft, August, Metzger, C 3, 6 hier.

B. Arbeitnehmer:

- I. der deutschen Gewerkschaften: 1. Appel, Georg, Schneider, O 1, 8 hier. 2. Hartmann, Karl, Dreher, Augustenstraße 29 hier.

- II. des Gewerkschaftsbezirks Mannheim: 1. Wiese, Heinrich, Kupferblech, Burgstraße 29 hier. 2. Allgauer, Josef, Dreher, Dammstraße 23 hier.

- 22. Daus, Sebastian, Dreher, Rheinbühlstraße 33 hier. 23. Behner, Max, Tischler, J 2, 23 hier. 24. Pösch, Valentin, Schmelzer, Pfälzergraben 30 hier.

Bekanntmachung.

Die Ausbeutung der Sandgrube in der G. Sandgemann wird im Submissionswege vergeben.

Die bei der Ausbeutung an Grunde gelegten Bedingungen können auf unserem Bureau, Luisenring 40 von 11-12 und 5-6 Uhr eingesehen werden.

Vergabe von Tiefbauarbeiten.

Die für die Straßen- und Wasserleitung beim Neubau des Landesgefängnisses in Mannheim erforderlichen Arbeiten:

Table with 2 columns: Work description and quantity. Includes Erdbewegung (1400 cbm), Herstellung der Fahrbahn (10000 qm), etc.

Esch & Cie. Fabrik Irischer Oefen. Annahmestelle: B 1, 3, Dreiloch-Strasse.

Prima Apfelwein. versendet in Gebinden von 40 Liter an aufwärts pro 1 Liter 24 Pfennig ab hier die. Ausverkauf sämtlicher Beleuchtungskörper für Gas und elektr. Licht.

Arbeitsvergebung. Die Lieferung und Aufstellung von Regalen und Büchsen im städtischen Zeichnamt soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Dung-Versteigerung. Am Montag, 29. März 1909, vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 40, 49, das Düngerergebnis von 92 Pferden vom 29. März 1909 bis mit 25. April 1909 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Freiwillige Versteigerung. Montag, 29. März 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Versteigerung i. A. des Drn. R.-H. Wehmer öffentlich veräußern:

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe. In 1197 Uhren Gold- und Silberwaren und Bestecke zu enorm billigen Preisen. Leo Weil Kaufhaus, Bogen 10. (Brühlstr.)

Patentanwaltsbureau Karlsruhe C. Kloyer, Kriegsstr. 77. Tel. 1902, 80375

Ia. Parket- und Linoleumwachs auf garantiert rein amerikan. Terpentinöl. Sämtliche Artikel zum Hausputz: Stahlpfähne, Putzwolle, Puztücher u. Bürsten.

Jos. Brunn Nachf. Mannheim, Q 1, 10. - Telefon 839. -

Brunns-Fern- u. Sparkenisen aus Zink gelötet, unerschüttert, porlan und mild. Brunns gelbe u. weiße Salmiak-Terpentin-Schmierseife. Brunns Lanolin-Reismehlseife für Kinder und empfindliche Haut.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910. Telefon Nr. 250, 541 u. 1964. - Filiale in Worms. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Provisionsfreie Check-Rechnungen und Ankauf von inländischen Wechseln.

„Argus“ Mannheim Privat-Detektiv-Institut. Adolf Maier, Polizeibeamter a. D. Telefon 3305, Mannheim. P 4, 8. Besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verloben, sowie Versteigerungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Zivilprozessen.

Die Berliner Börsen-Zeitung. anerkant bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das II. Quartal 1909 ein.

Ambulatorium für Herz- u. Nervenkrankheiten. Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Anginalität, Jähzorn, Weisheit, Ohrenschmerz, Neuralgien, Schiefhals, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Stenosen, Stuhlverstopfung, Gesichtskrankheiten, Unergründl. Wunden, offene Beinschwüre etc.

Direktor Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1. Sprechstunden täglich vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-9 Uhr, Sonntags 8-11 Uhr. Telefon 4226.

Lino-Möbel. Einzeln preis ganz billigungen in allen Holzarten u. Anfertigungen. Plankensystem größtes Lager am Platz. Eigene Fabrikation. Annehmlich billige Preise. Samuel Oberla, g. 19.

Ehrbars Eibisch-Bonbon sind die besten gegen Husten und Heiserkeit. 20 Pfg. Georg Ehrbar, Zuckerwarenfabrik, Q 1, 15. Detail-Verkauf H 4, 23. Tel. 1957. Grüne Rabattmarken. 81778

Stockfischwässerei Hoffarts Nachf. Inh. Elise Uhrig R 4, 22. Verkauf im Haus und allen Märkten. 6187

Kohlen u. Kalk empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. J. K. Wiederhold Luisenring 37. Telefon 616. 82490

Wein- u. Liqueur-Etiquetten. Frühlückskarten, Weinkarten empfiehlt die Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 25. März 1909.
Volksvorstellung No. 9.

Der Barbier von Sevilla

Romische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Gioachino Antonio Rossini.
Regisseur: Eugen Gebroth. — Dirigent: Herrn. Ruyfshach.

Personen:

- | | |
|--|----------------------------|
| Graf Almaviva | Hans Copony. |
| Bartolo, Arzt | Nari Marx. |
| Rosine, sein Mündel | Wilhelm Fenten. |
| Basilio, Musikmeister | Julie Neumann. |
| Berta, Rosinen's Kammerfrau | Jan van Gorkom von |
| Bizarr, Barbier | Karlsruhe a. S. |
| Offizier | Fritz Müller. |
| Florindo, des Grafen Bedienter | Hugo Soßin. |
| Notarius | Heinrich Füllberg. |
| Ambrosio, Diener | Mathias Boigt. |
| * * Rosine | Jenny Dufau vom Hoftheater |
| | in Weimar als Gast. |
| Soldaten, Musikanter, Gerichtsdienner. | |

Im 2. Akt Einlage „Schattentanz“ aus Dinorah: gesungen von Jenny Dufau.

Rasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9^{1/2} Uhr.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Volksvorstellung-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 26. März 1909, 33. Vorstellung im Abonnement.

Comfesse Suckerl.

Anfang 7 Uhr.

Bruss Theater im Rosengarten.

Freitag, den 26. März 1909.

Der Walzerkönig.

Anfang 8 Uhr.

Neues

Operetten-Theater MANNHEIM

Donnerstag, 25. März, abends 8 Uhr:

Gastspiel: Fritz Werner

Die

Dollarprinzessin.

Freitag, 26. März, abends 8 Uhr:

Gastspiel: Fritz Werner

Der Jockeyklub.

Saalbau-Variété

Nur noch 7 Tage!

Das phänomenale Frühjahrs-Programm

Das weltberühmte Udel-Quartett

Les 3 Rainats

die tollkühnsten Luftturner der Gegenwart
und das übrige Sensations-Programm.

Casino-Saal Mannheim.

Montag, den 29. März, abends 8 Uhr

Konzert

des erblindeten Flöten-Virtuosen

Rudolf Thies

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Anna Sensinger,

Frau Belling-Schäfer, Grossh. Hotopernsängerin
und Herrn Dr. Copony, Grossh. Hotopernsänger.
Eintrittskarten 3.— Mk., 2.— Mk. u. 1.— Mk. in der Hof-
musikalienhandlung von K. Ferd. Heckel u. an der Abendkasse.
Berthstein-Konzertstügel von der Hofmusikalienhandlung
K. Ferd. Heckel gütigst zur Verfügung gestellt. 6197

Damenfriseur Vollmer

Spezial-Salon für Damenfrisieren und Haarpflege

ab 1. April: 6568

C 3, 9, verlängerte Kunststrasse.

Bäckerei u. Konditorei Gebr. Münch

Heinrich Langstrasse 20.

Sie empfehlen zu den bevorstehenden Konfirmationen und
Kommunionen unsere

Torten, Kuchen, Desserts, sowie alle Sorten

Kaffee- und Teegebäck.

Hausgemachte Eiermücheln, täglich frisch. 6010

Uchtungsweg

Telephon 3014.

Gebr. Münch.



Börsen-Restaurant parterre E 4, 12
und
Restaurant Pergola Friedrichsplatz 9
empfiehlt
Diners-Soupers à Mk. 1.50 und Mk. 1.20
Vorzügliche Küche. 81305
Münchener und Pilsener Biere.

Für den Haushalt u. Festlichkeiten empfehle
in Flaschen — Syphon u. Gebinden



Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaiser
Münchener Augustinerbräu
Münchener Hofbräu
Pilsener Kaiserquelle
Kulmb. erste Akt-Exportbier-Brauerei
Darlacher Hofbräu, Mannheim
Weine in allen Preislagen 82761
Selzer- und Apollinaris-Brunnen

F. E. Hofmann, Hauptdepot echter Biere, S 6, 33, Tel. 446.

Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbe-
treibende, Gastwirtschaften, Private etc.
ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal,
Waldhof, Neckarau u. Rheinau

74. Jahrgang 1909
elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 8.—

Kleine Ausgabe: Mk. 3.50

Das Adressbuch ist wieder bedeutend erweitert
und verbessert.

Demselben ist ein koloriert. Uebersichtsplan von
Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan
des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls
solche nicht zugebracht worden sein sollten,
mündlich oder schriftlich (nicht telephonisch)
abzufordern. 5537

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

E 6, 2. E 6, 2.

Culte Français.

Chapelle
Heinrich Lanz-
Krankenhaus, Lundenst.
Dimanche, 28 mars,
à 9^h heures du matin
Culte Français
par Monsieur le Pasteur
Correvoon de
Francfort. Chacun est
cordialement invité. 6997

Bitter!

Unter den diesjährigen
Christkommunianten befinden
sich wiederum viele arme
Kinder, die zur Anschaffung
ihrer Kleidung bedürfen. Ich
gestatte mir deshalb, die hiesige
Mittelschicht um gütige Zu-
wendung von Kleidungsstücken,
welche es mir ermöglichen,
den an mich gerichteten An-
suchen zu entsprechen.
F. Christian,
Mittelschichtiger Stadtpfarrer,
L. 10, 7.

Vermischtes.

Welche tüchtige Schneiderin
nimmt von Bezahlung zwei
Damen 1000, ein paar Stun-
den in die Jahre, Offerten
unter Nr. 6246 an die Exped.
dieses Blattes.

Ein Knabe, 1 Jahr alt, ist
in gute Pflege zu geben oder
an Kindesstatt abzugeben.
Nro. K. 2, 18, Wirtshaus.
6027

Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden
können nach gemischt wer-
den, ohne das sich Flecken
bilden und der Glanz ver-
loren geht.

Rein Staub!
Rein Gernsch!
Keine Stätte!
Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife

Marke Rose
bettes, einfachstes und
billigstes Reinigungsmittel
selbst für die hartesten
Böden. Gilt für Stahlböden
und Teppichböden.

Rein Staub! .. Leicht
Arbeit! .. Naturbelle
Böden! ..
Sie haben in den durch
Platte fernliegenden
Geschäften.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und
Lackfabriken G. m. b. H. vormals
Fischer & Weisner, München X.
Vertreter: Wilhelm Gehring, Mannheim,
Colonnadenstr. 5.
8000

Mannheim Casinosaal

Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr
(Schiller-Vorstellung nachmittags 5 Uhr).

Projektions-Vorstellung

Capitän Spelterini

100 Bilder
Im Ballon über Alpen und Wüste

Programm:
Städtebilder: Zürich, Basel, St. Gallen, Winterthur,
Baden etc. Vegafahrt: Diablerets, Wolkenbilder, Alpen-
fahrt v. Rigifirst, Alpenfahrt v. Zermatt, Matterhorn,
Mischabelhörner, Laquinhorn, Wolkenmeer, Aegypten:
Calro, Totenstadt, Kalifengräber, Pyramiden, Wästen-
bilder, Ausermatt-Alpenfahrt über Gotthardmassiv
und Tessinerberge, Alpenfahrt vom Eigerjoch, Eiger,
Eiger, Mönch, Jungfrau, Finsternarhorn, Altschhorn,
Blümlisalp und Walliser Alpen.
Grösste (6.) Alpenfahrt aus Interlaken
meridional über Berner- und Walliser Alpen nach
Brusson, Italien. Bildergrösse ca. 30 m².
Eintrittskarten à Mk. 2.—, 1.— (Sohlkarten Mk. 1.—,
—, 50) in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 u. 2—6
Uhr) und an der Kasse. 6975

Vereinigte Arbeiter-Gesangvereine Mannheim.

Sonntag, den 28. März im Nibelungen-
saal des städt. Rosengarten

Volks-Konzert.

Lilly Hagren-Waag, Hotopernsängerin,
Carl Müller, Solocellist am Hoftheater in
Mannheim, Lilly Erik Hagren, Klavier,
Frankfurt a. M. 6976

Leitung: Musikdirektor Wilhelm Sieder.
Anfang 3 Uhr Eintritt 40 Pfg.

Freisinniger Verein.

Donnerstag, den 25. März, abends 9 Uhr
im Café Germania, C 1, 10/11

Mitglieder-Versammlung.

1. Bereinigung der linksliberalen Parteien.
2. Steuerreform.
Su recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Wein-Restaurant „Dawer Hammel“

Q 4, 21.
Gute Donnerstag!

Grosses Schlachtfest

wozu höflich einladet
F. Frank. 6245

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Haus-
kleider etc.
Für tadelloser Schnitt und eleganten Sitz garantiert
Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Laura Grünbaum 60030
akad. geprüfte Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

D 1, 13 Georg Eichenler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatti-Sparvereins. — Gegr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass,
sowie auch in jeder Waite stets am Lager. 61246
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nietem

Kontor: Lulsearing J 7, 19. Lager: Fruchthahnstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Gardinen Teppiche Linoleum

Zum Umzug!

Grosse Auswahl Billige Preise Gute Qualitäten

Sämtliche Gardinen-Zutaten

Rosetten, Halter, Eisenstangen, Ringe, Kordel billigst

Holzgalerien In allen Breiten vorrätig von 48 Pfg. an	Eisenstangen per Meter 10 Pfg.	Gardinenhalter per Stück 4 Pfg.
---	--	---

Gardinen

Scheibengardinen Tüll 8 Pfg.
in vielen Dessins . . . Mtr. 25, 15,

Tüllgardinen beide Seiten mit
Band eingefasst, in neuen Mustern.
weiss und crème Mtr. 52, 68,

Tüllgardinen abgepasst, weiss u.
crème, 3 Seiten mit Band eingefasst
Fenster 2 Chales Mk. 4.25, 3.50,

Spachtelgardinen 795
elegante neue Dessins
Fenster 2 Chales Mk. 16.50, 11.50,

Eleg. Spachtel-Stores 795 625 550
Band- M. M. M.

Portiërenstoffe 39 Pfg.
vom Stück in vielen Dessins 72, 58,

Filztuchgarnituren 395
3 teilig mit moderner Applikation
2 Chales u. 1 Lambrequin Mk. 5.75, 4.95,

Tüllbettedecken 225
neue Muster 3.50, 2.95, M.

Congresstoff 22 Pfg.
gestreift, weiss und crème . Meter

Congresstoff bunt . . Meter 29 Pfg.

Brise-Bises Stück 38 Pfg.

Brise-Bises Erbstill mit Volant 68 Pfg.

Gallerieborden rot und grün 25 Pfg.

Tischdecken rot und grün, Filztuch mit eleg. Karbel-
Stückerel Mk. 125

Tischdecke Plüsch mit Applikation Mk. 675

Linoleum-Läufer fehlerfreie Ware

60 cm breit	67 cm breit	80 cm breit	90 cm breit	110 cm breit	135 cm breit
60 Pfg.	80 Pfg.	90 Pfg.	98 Pfg.	130 Mk.	195 Mk.

Linoleum-Teppiche

ca. 150x200 cm	ca. 180x250 cm	ca. 200x300 cm	ca. 250x350 cm
595 Mk.	950 Mk.	1250 Mk.	2750 Mk.

Linoleum wird auf Wunsch durch unsere Fachleute unter billigster Berechnung gelegt.

200 cm breite Stückware fehlerfrei

Druckmuster in herrlichen Dessins □-Mtr. 105 Mk.	Granit unverwüstlich durch u. durch □-Mtr. 195 Mk.	Inlaid 200 cm breit fehlerfrei □-Mtr. 250 Mk.
---	---	--

Linoleum-Vorlagen

40x40 cm	50x75 cm	50x90 cm	90x115 cm
40 Pfg.	50 Pfg.	90 Pfg.	135 Mk.

Läuferstoffe in grosser Auswahl . . . Meter 29 Pfg.

Plüsch-Axminster-Teppische ca. 130x200 Stück 8.75 M.

Plüsch-Axminster-Teppische ca. 145x235 Stück 14.50 M.

la. Plüsch-Axminster-Teppische ca. 150x250 Stück 29.75 M.

la. Plüsch-Axminster-Teppische ca. 200x300 Stück 35.— M.

Axminster-Vorlagen mit Glanzeffekt Stück 1.65 M

Axminster-Vorlagen mit Glanzeffekt Stück 2.10 M.

elegante Plüsch-Vorlage in feinsten Dessins Stück 3.95 M.

prima Tapestry-Vorlage in neuesten Mustern Stück 2.85 M.

prima Tapestry-Vorlage neue Dessins . . . Stück 3.45 M.

Linoleum

Teppiche

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckartorvorstadt, Marktplatz

Fischbörse

Von heutigen Zufuhren offeriert:

ffl. holl. Angelfischfische per Pfund 45 Pfg.

ffl. holl. Mittel-Zehlfische per Pfund 30 Pfg. 6000

ffl. Heilbutt im Schnitt per Pfund 90 Pfg.

Zurbot, Rotzungen, Gadlrau Schollen, Wexlans, Lefelzander, Dohle, Karpfen Paris, Seezungen u. i. w.

frische grüne Heringe per Pfund 12 Pfg.

frische Makrelen per Stück 35 Pfg.

Tägl. frische Räucherwaren und Marinaden.

Süße Monnickendaunier per Stück 8 Pfg. Ddh. 90 Pfg.

Bratbücklinge per Stück 8 Pfg. Ddh. 90 Pfg.

Mattartoffel — fr. Matjesheringe — ger. Mat — Lachs — Caviar.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen und Auswärts.

Fischbörse A. Reuling
F 2, 4a Telephon 1673. F 2, 4a

Parfümerie Hess
Breitestrasse.

Dieses ist das richtige Geschäft zum Einkauf von

Schildpattkämmen, Haarschmuck, Schwämmen gross u. klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder, 6427

Tannin-Kopfwasser, Teer Shampoing, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen **„Otto Hess.“**

en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. E 1, 16, 1 Trepp u. Tel. 1870. : C 1, 5, Laden : 932

Bitte um Gaben für arme Konfirmanden.

Die unterzeichneten Stadtpfarrer der evang. Gemeinde bitten auch in diesem Jahre um Gaben für arme Konfirmanden. Infolge von Arbeitslosigkeit oder geringem Verdienst fällt es vielen Eltern schwerer als sonst, für ihre Kinder die nötige Konfirmationsandachtung zu beschaffen. Darum ist unsere Bitte in diesem Jahre besonders dringlich.

Dr. J. J. J. Stadtpfarrer, Kirchhof, 2a, 6104
Stadtpfarrer Kießel, R. 3, 3;
Stadtpfarrer Simon, R. 1, 18; Stadtpfarrer von Schöpfer, Trautentruhe 2; Stadtpfarrer Wilmig, G. 4, 2; Stadtpfarrer Gauerbrunn, Windelstrasse 1; Stadtpfarrer Klein, Tammstrasse 20; Stadtpfarrer Welzheimer, Luisenstrasse 4; Stadtpfarrer Döhrler, Neckstrasse 10.

Ein Verein der Nächstenliebe!

Im Jahre 1901 wurde der Verein zur Besserung der Verhältnisse der Handwerker und Beden gerufen. Dank edelwundender Gönner konnten wir immer über 200 Personen, namentlich während des Winters, beschäftigen.

Nun hat sich aber der Vorrat so angehäuft, dass wir die herzlichste Bitte an edle Menschenfreunde richten, nehmen Sie uns von unseren guten Waren etwas ab.

Frau Oberst Ritter in Jena schreibt a. 8. Dez. 1908: Ihnen als Vetter des Thüringer Handwerkervereins möchte ich meine große Zufriedenheit hinsichtlich der Ausführung meines Auftrages aussprechen. Das Handbändchen ist wunderbar, die Körperstücke haben meinen vollen Beifall, desgleichen die Taschenstücke, ebenso kann ich mich nur sehr lobend über das Sticken und Nähen der beschriebenen Sachen äußern.

Wir stehen neben: Tischtücher, Servietten, Taschent., Hand-, Rücken- u. Schenktücher, Rein- u. Halbrein-, Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettlappen und Drell, Kissenringelstiche und Spruchdecken, Kuffhäuser-Beden, Waisen-Beden usw. Winterhücher und Weihnachtskarten werden gerne gratis und franco zu Diensten.

Thüringer Handwerker-Verein
„Carl Gröbel-Stiftung“ Gotha.

Verlobungs-Anzeigen
Beitert schnell und billig
Dr. E. Haas Buchdruckerei G. m. b. H.

Zeitungs-Makulatur
in jedem Quantum erhältlich in der
Dr. H. Haas Buchdruckerei

Was soll der Junge werden?

Ein Wort zur Berufswahl der aus der Volksschule entlassenen Knaben.

Von Hauptlehrer R. Höfler (Mannheim).

Noch einige Tage, und der heißeste Tag der Schulentlassung ist da. Hinter mehr als tausend jungen Leuten unserer Stadt schließen sich die Pforten der Volksschule für immer. Mit frischem Wagemut treten sie hinaus ins ernste Leben, um dort ihr Glück zu suchen. Aber so viele, die diesen Schritt vor ihnen getan haben, suchen ihr Glück vergebens, weil durch einen Mißgriff in der Berufswahl ihr ganzer Lebenszug auf ein falsches Gleis geführt wurde. Denn von der Berufswahl hängt zum größten Teil das ab, was der Mensch sein Schicksal zu nennen pflegt; nicht nur um den Erwerb des täglichen Brotes handelt es sich hier, nicht nur um das soziale Wohlbefinden des Menschen, sondern vor allem auch um seine innere Befriedigung. Die ideale und die materielle Seite dieser Frage verdienen gleichmäßige Berücksichtigung. Der künftige Beruf soll dem inneren Wesen des Knaben, seiner Reigung und Begabung entsprechen; er soll ferner seiner körperlichen Beschaffenheit angemessen sein und seine Gesundheit nicht vorzeitig ruinieren; er soll endlich die notwendige materielle Sicherheit bieten. Daher ist die Entscheidung dieser Frage vielleicht der inhaltsschwerste und folgenreichste Schritt für das Leben des Knaben.

Es gibt, sagt Schleiermacher, „für einen Staubgehörigen eigentlich nur ein Unglück, nämlich im Zwiespalt zu leben zwischen innerem Beruf und äusseren Zwangspflichten“. Ein Beruf, in dem man nicht voll u. ganz aufzugehen vermag, der nicht mit Lust und Liebe ausgeübt wird, lastet wie ein schwerer Alp auf dem Menschen. Daher wäre es unverantwortlich, wenn bei der Wahl des Berufes der Wille der Eltern einzig und allein den Ausschlag geben wollte. Der Reizung des Jünglings gebührt hier größeres Recht als bei den meisten anderen erzieherischen Angelegenheiten. Doch ist es schwer, momentanen Vorlieben, kindliche Reigungen und oberflächliche Liebhaberereien von wirklichen, vollgültigen Beiwisen einer festen, unüberwindlichen Reizung für einen bestimmten Beruf zu unterscheiden. Die Blinde des vierzehnjährigen gelten eben doch zunächst nur an der Oberfläche hin; es fehlt ihnen an Uebung und Schärfe, um tiefer eindringen zu können. Vor allem ist es die äußere Erscheinung, welche den Knaben anzieht; der mit einer Tätigkeit verbundene Rang oder Titel, leicht ins Auge fallende Vorteile und Annehmlichkeiten bestimmen seine augenblickliche Reizung. Daher ist hier eine vernünftige erzieherische Einwirkung durchaus am Platze, sofern sie jeden Anschein eines Zwanges auf die Willensfreiheit des Jungen vermeidet. Gegen die Eltern bestimmte Wünsche, so lenken sie am besten die Aufmerksamkeit ihres Sohnes auf die von ihnen ins Auge gefasste Berufswahl. Aber genaue Kenntnis des Knaben und seiner ganz bestimmten, immer sich gleichbleibenden Reigungen, welche doch auf eine bestimmte Berufswahl vielleicht schon früher hingewiesen haben, wird ihnen dabei die richtigen Wege weisen. Und wenn zu befürchten ist, daß allzu oberflächliche Betrachtung den Knaben für eine bestimmte Berufswahl zingenommen hat, daß nur die Lichtseiten eines Berufes ihn anlocken, so werden die Eltern unbedenkenlich und unparteiisch auch die mühevolleren Seiten des von ihrem Sohne bevorzugten Standes ihm näherbringen; dadurch wird sich dann auch die Tiefe und Innerlichkeit seiner Reizung herausstellen.

Um aber Tüchtigkeit und Breidigkeit späterer beruflicher Tätigkeit zu sichern, muß zur inneren Reizung auch die geistige Begabung für den zu wählenden Beruf hinzutreten. Die richtige Beurteilung der geistigen Befähigung ist den Eltern allein fast unmöglich, weil die zu erwählende Berufsaufgabe in ihrem ganzen Umfange sowohl ihnen als dem Knaben in den meisten Fällen viel zu fern liegt; auch ist in Ermanglung eines Vergleichs mit

anderen gleichalterigen Kindern die Gefahr der Ueberföhigung des eigenen Kindes nie ausgeschlossen. Hier wird der Rat des Lehrers ergänzend eintreten müssen. Der Lehrer allein vermag mit Sicherheit zu beurteilen, ob etwa die erreichte Gewandtheit im Ausdruck, ob die Fertigkeit im Schreiben und Rechnen, die geistnerische Begabung seines Schülers den Erfordernissen eines in Aussicht genommenen Berufes entsprechen, und oft schon hat der Lehrer bestimmte Anlagen im Jübling entdeckt, die dessen Eltern bisher ganz entgangen waren, die aber bei der Wahl des Lebensberufes nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Denn was der Junge unter den Augen der Eltern mit Vorliebe treibt, ist meist von äußeren Anregungen abhängig und für unsere Frage nicht in erster Linie wichtig. Seine Eigenart liegt vielmehr darin, wie er das Angefangene aufschließt und behandelt, welchen Sinn, welchen Geist er in seine Beschäftigung zu legen vermag. Und da die Schule nicht nur eine einseitige Tätigkeit pflegt, nicht nur den zukünftigen Fachmann abrichtet, da sie vielmehr in der gleichmäßigen Ausbildung von Verstand und Gemüt ihre Hauptaufgabe sieht und den ganzen Menschen in Betracht nimmt, so vermag sie auch täglich den Schülers in seiner ganzen geistigen Eigenart zu beobachten, und es darf ihr daher im ureigensten Interesse des Schülers bei der Entscheidung einer für ihn so eminent wichtigen Frage eine gewichtige beratende Rolle nicht aberkannt werden.

Ein gesunder Geist aber nur in einem gesunden Körper. Jeder Beruf stellt an seine Angehörigen hinsichtlich der Gesundheit seine besonderen Anforderungen. Kräftige, widerstandsfähige Organe werden durch ständige berufsmäßige Uebung mehr und mehr entwickelt, schwache aber durch ungewöhnliche Anspannung noch mehr geschwächt werden; beginnende Leiden können sich durch einen falsch gewählten Beruf verschlimmern und den Jungen frühem Siechtum und einem vorzeitigen Tod entgegen führen. Und da es sich oftmals gerade in den ernstesten Fällen um vererbte Leiden handelt, so muß der endgültigen Entscheidung über den zu erwählenden Beruf unbedingt eine ärztliche Untersuchung vorausgehen. Wo es sich um die Abwendung einer schweren Gefahr handelt, dürfen die Kosten einer ärztlichen Konsultation nicht gespart werden.

Lust und Liebe zum Berufe, Gesundheit und Fähigkeit machen den tüchtigen Arbeiter aus. Dieser findet in fast allen Berufen sein reichliches Auskommen, während berllunfähige in jedem Falle enttäuscht wird. Daher ist bei der Auswahl der Lehrstelle dieselbe Sorgfalt nötig wie bei der Berufswahl selbst. Die gewöhnliche Ausbildung des Jünglings, seine bestmögliche Förderung erfordert vom Lehrern ein nicht geringes Maß von Hingabe und Aufopferung. Daher wird es in vielen Fällen vorzuziehen sein, wenn der Vater selbst die erste berufliche Ausbildung seines Sohnes leiten kann, wenn also Reizung und Veranlagung den Sohn zum Berufe seines Vaters hingeleit haben. Lehrjahre sind seine Meisterjahre; aber in diesem Falle sind sie vielleicht doch etwas leichter zu ertragen. Der Knabe hat sich bereits hineingelegt in den Gedächtnis- und Gedankenkreis seines künftigen Berufes, bringt vielleicht auch brauchbare Kenntnisse und Fertigkeiten bereits in die Lehre mit. Freilich hat sich die Tätigkeit des Vaters in der Hand des Sohnes nicht immer mit derselben Tüchtigkeit und mit denselben Erfolgen fortgesetzt. Wo daher Reizung und Veranlagung zum väterlichen Berufe fehlen, dränge man nicht dazu. Doch ist die Abneigung des Sohnes gegen den Beruf des Vaters nicht selten vom letzteren selbst veranlaßt, weil so oft nur die Schattenseiten des eigenen Berufes hervorgehört werden. Wie müssen Hegel recht geben: „Wenn der Mensch etwas werden will, so muß er sich zu beschränken wissen, d. h. seinen Beruf ganz zu seiner Sache machen. Treue und Gehorsam im Berufe hat zum Grunde das Aufgeben der Eitelkeit, des Eigenwillens und der Eigenlust gegen das, was an und für sich notwendig ist“. Gewiß, Licht- und Schattenseiten, Reuben und Leiden hat jeder Beruf.

In jedem Stande wird der Mensch sich den Verhältnissen zu fügen haben, werden seine persönlichen Reigungen zurücktreten müssen gegen die Anforderungen seines Berufs. Aber jeder Beruf kann glücklich machen, kann innere und äußere Befriedigung schaffen, wenn er mit Lust und Liebe ausgeübt wird, wenn es dem Menschen gelingt, „ihn ganz zu seiner Sache zu machen“.

Aus dem Großherzogtum.

Schneeringen, 23. März. Einem Selbstmordver such machte in einem Anfall von Schwermut der 64 Jahre alte Witwer Karl Ransperger, indem er sich mit einer Sense vom Genick her den Hals abzuschnaiden suchte. Der Zustand des Wundarnwertes ist hoffnungsvoll.

Karlruhe, 23. März. Zu der Melbung des „Helberberger Tagbl.“ von der Errichtung einer vierten Bürgermeisterei erfährt die „Bad. Pr.“ von zuständiger Seite, daß eine Beschäftigung in dem angegebenen Sinne nicht erfolgt ist, daß vielmehr demächst an die Mitglieder des Bürgerausschusses eine Vorlage gelangen wird, in welcher der Antrag auf Errichtung einer vierten Bürgermeisterstelle gestellt ist. Ist diese Vorlage genehmigt und hat auch Zustimmung des Ministeriums gefunden, — da eine Aenderung des Ortsstatuts über die Zahl der Bürgermeister nötig —, wird voraussichtlich ein öffentliches Ausschreiben erfolgen.

a. e. Steinen i. B., 23. März. Hier fand eine Versammlung in Sachen des Bahnpoteles Schliengen-Kandern-Steinen oder Mühlheim-Kandern-Steinen statt. Es wurde beschlossen, ein entsprechendes Geuü baldmöglichst der Generaldirektion zu unterbreiten und den Gemeinderat von Steinen mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu betrauen.

a. e. Klengen, 23. März. Kürzlich wurde hier ein Paar getraut, das zusammen 128 Jahre zählt. Der Bräutigam ist 63, die Braut 65 Jahre alt.

Cumendingen, 23. März. Von häßlicher Hand waren in den Wintermonaten auf dem alten israelitischen Friedhof gegen 35 Grabsteine umgeworfen und zumteil demoliert, sowie sonstige Beschädigungen verübt worden, was erst vor kurzem entdeckt wurde. Es gelang, die Patrone in Person einiger schulpflichtiger Gutedel zu ermitteln.

Schopfleim, 24. März. Dem „Wahrh. Tagbl.“ zufolge ist der neugewählte Bürgermeister Franz Heeg im Jahre 1867 in Mühl geboren, besuchte das Gymnasium zu Baden-Baden bis Obersekunda und widmete sich dem mittleren Verwaltungsdienst. Im Jahre 1890 unierzog er sich der Kandidatenprüfung und wurde dann bei verschiedenen Bezirksämtern als Amtsdiener tätig, so u. a. in Mannheim, Waldsloh, St. Rolfen, und zuletzt sechs Jahre in Mühlheim. Im Mai 1903 wurde Herr Heeg zum kommissarischen Bürgermeister in Niedaygemünd auf die Dauer von zwei Jahren ernannt. Dort gelang es ihm, als bald das Vertrauen der ganzen Bürgererschaft zu gewinnen, sodast er schon im Februar 1905 einstimmig vom Bürgerausschuss zum Bürgermeister gewählt wurde. Herr Heeg nahm die Schopfleimer Wahl an.

B. Vom Bodensee, 23. März. Die Erlaubnis zum Befahren des Eises auf dem Untersee wurde nunmehr aufgehoben. Seit 1895 war nicht mehr der Fall zu verzeichnen, daß der See noch Ende März zugefroren war. Da die Fischer in ihrem Beruf schwer geschädigt sind, wäre das baldige Verschwinden der Eise, dessen sehr zu beghären. — Der an der Realschule in Mochlitz tätige Professor Adelman, bei dem sich schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgekräftigkeit zeigten, ging in einem Anfall gegen den Direktor der Schule und seine Kollegen tödlich vor. Der Bodenbauernwerte wurde vorläufig seines Dienstes enthoben und soll in eine Heilanstalt untergebracht werden. — In Bfulendorf rettete Privatier Schulz drei Kinder, die sich auf die dünne Eisedede des Stadtees gemagt hatten und eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens.

Lawn-Tennis!

Slazenger's Bälle 1909

Slazenger's Rackets 1909

—: Marke „Doherty“ und „E. G. M.“ :—
sind eingetroffen. 6266

Als Neuheit dieser Saison empfohlen

Staub-Rackets!

„Staub's best“ „Swiss Champion“ „Driwa“

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Ludwigshafen, Ob. Rheinufer 15.

In Harzschattl. Hause ist auf 1. Juli eine

Parterre-Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 5 geräumig. Zimmern, gr. Küche, Badezimmer, schöne Veranda, 1 Mans.-Zimmer, 2 Kollertabteilungen, auf Wunsch Gebrauch des Vorgartens. Das Lage ist die beste d. Stadt, Aussicht auf Rhein, Garten und Anlagen, nach hinten Garten. Auskunft wird erteilt Oberes Rheinufer 15 L.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, treuherziger Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Thomas Steck

am Sonntag abend 7 Uhr im Alter von 81 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Mannheim (Sonn. Beschr. 8), 24. März 1909.

Zu Ruhem der trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Her. er.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 7, 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zwangsvorverigerung.

Freitag, 26. März 1909,

vormittags 11 1/2 Uhr

werde ich an Ort und Stelle mit Auktionenlot vor dem Großh. Hauptpollamt dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheigen:

1 Hof mit ca. 600 Qt. Wein (Samos), nachmittags 2 Uhr im Pandoziale Q 4, 5 dahier; 1 Häfer, 1 Büchereier, 1 Planino, 1 Dixon, 2 Schreibbühl, 1 Schreibmaschine n. Tisch, 2 Regulatoruhren und 1 Kassenzentr.

Mannheim, 25. März 1909.

Behler, Gerichtsnotar.

Zwangsvorverigerung.

Freitag, 26. März 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pandoziale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheigen:

1 Häfer, 4 Ephenböde, Möbel aller Art, verschiedene getragene Anzüge, Hüfen, Westen, 1 Kleid, Wäsche und sonst Verstädt.

Sommer, Gerichtsnotar.

Gefunden

ein Portemonnaie

mit Inhalt. Näheres Gehelt.

Becherstr. 8, 1 Tr. L. 8990

Unterricht

Lithograph sucht Ausbildung unterricht bei einem Maler od. Material. Effert. m. Preisangabe per St. unt. „Lithograph“ 898 a. die Exp.

Vermischtes

Zu geblit. Familie Weinheims Anden 1-2 Kinder liebevoll Aufnahme und Erziehung. Effert, unt. Pension 8990 an die Exp. od. Bl.

Zu vermieten

Bahnhofplatz 7

8 Tr., 5 Jim., m. Hall, Küche u. Bad. d. 1. April an ruh. Leute u. um Preis 1800 Mk. Möb. Bureau part. od. 9 Tr. 8990

6-Zimmer-Wohnung.

Neubau Welpenstr. 8, 2. und 3. Et., eleg. Wohnung billig zu verm. Möb. Welpenstr. 8, Bureau. 8941

1 Zimmer u. Küche zu verm.

Welpenstr. 24. 8945

Ferdenheim

Eckne Wohnung mit Gartenanteil in neuem Hause (Villa) 4 Zimmer, Bad, Wäschekammer etc. auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Karl Baumann, Oebelstraße in Ferdenheim. 8979

Sedenheim.

Wohnung mit 5 Zimmern und Küche, Gartenanteil mit Wasserleitung u. elektr. Licht per 1. April zu verm. 8981 Josef Roger, Schloßstr.

Mietgesuche

Kaufmänn. Familie sucht ein Laden-Wohnung (E-G) zu al. St. Handverwahrung wird angenommen. Off. an die Exp. n. 8984.

Stallung.

Küfertal

Ladenburgstraße 11, Stallung u. Scheuer eventl. m. Wohnung zu verm. 8921

Zu vermieten

Bahnhofplatz 7

8 Tr., 5 Jim., m. Hall, Küche u. Bad. d. 1. April an ruh. Leute u. um Preis 1800 Mk. Möb. Bureau part. od. 9 Tr. 8990

Wismarplatz 9, 1 Stof

abgeschloß. Wohnung, 8 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 889. part. 8973

Neuenhofstraße 22

2 Zöde 6 Zimmerwohnung mit herz. Aufst. an Rhein und Schloßgarten mit allem Zubehör (samt od. ohne für 1100 Mk. zu vermieten 3943

Näheres partiere.

6-Zimmer-Wohnung.

Neubau Welpenstr. 8, 2. und 3. Et., eleg. Wohnung billig zu verm. Möb. Welpenstr. 8, Bureau. 8941

1 Zimmer u. Küche zu verm.

Welpenstr. 24. 8945

Ferdenheim

Eckne Wohnung mit Gartenanteil in neuem Hause (Villa) 4 Zimmer, Bad, Wäschekammer etc. auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Karl Baumann, Oebelstraße in Ferdenheim. 8979

Sedenheim.

Wohnung mit 5 Zimmern und Küche, Gartenanteil mit Wasserleitung u. elektr. Licht per 1. April zu verm. 8981 Josef Roger, Schloßstr.

Nordsee

Breitestrasse S 1, 2 Breitestrasse

Grösste Fischerei-Gesellschaft Deutschlands

44 Dampfer Ohne Zwischenhandel.

Daher stets das Beste billigst!

Keine sparsame Hausfrau versäume daher, speziell jetzt in der Fastenzeit von unserm billigen Angebot Gebrauch zu machen.

Diese Woche offerieren wir in Ia. Qualität billigst:

la. Schellfisch gross Pfd. 35 Pfg.

la. Portionsschellfische Pfd. 20 Pfg.

la. Bratschellfische Pfd. 15 Pfg.

la. Schellfisch im Anschnitt Pfd. 25 Pfg.

la. Kabeljau im Anschnitt Pfd. 20 Pfg.

la. Silberlachs im Anschnitt Pfd. 20 Pfg.

la. Seeforellen grosse Prachtware Pfd. 25 Pfg.

la. Makrelen zum ersten Male dieses Jahr Pfd. 36 Pfg.

la. Heilbutt im Anschnitt Pfd. 95 Pfg.

Rotzungen, Seezungen Salm,

Steinbutt, Zander usw.

Nordsee

S 1, 2 Breitestrasse S 1, 2

Telephon 2104

25. 3. 09. 8974

Extra-Preise für Lebensmittel

Gemüsenudel Pfund 28-65 Pfg.	Holl. Schellfische Pfd. 35 Pfg.	Zarte junge Gänse	Badische Weine Fl. 80 Pfg. bis 100
Suppenudel Pfund 28-65 Pfg.	Holl. Kabliau Pfd. 40 Pfg.	Junge franz. Enten	Pfälzer Weine Fl. 70 Pfg. bis 310
Hausmachernudel Pfd. 45-65 Pfg.	Backschellfische Pfd. 15 Pfg.	Welschhühner Stück Mk. 5⁰⁰ bis 10⁰⁰	Rhein-Weine Fl. 90 Pfg. bis 310
Maccaroni Pfund 30-70 Pfg.	la. Kabliau im ganzen Fisch Pfund 16 Pfg.	Welschhähnen Stück Mk. 5⁰⁰ bis 10⁰⁰	Mosel-Weine Fl. 100 bis 380
Bruchmaccaroni Pfund 26 Pfg.	la. Kabliau im Ausschnitt Pfund 18 Pfg.	Franz. Poularden Stück v. Mk. 5⁰⁰ an	Deutsche Rotweine Fl. 70 Pfg. bis 160
Blütenmehl I bei 5 Pfund 17 Pfg.	gew. Stockfische Pfd. 25 Pfg.	Deutsche Poularden Stück v. Mk. 2⁵⁰ an	Franz. Rotweine Fl. 105 bis 500
Kaisermehl O bei 5 Pfund 18 Pfg.	Bismarckheringe Stück 6 Pfg.	Junge Hähnen Stück von Mk. 1⁴⁰ an	Italiener Weine Fl. 90 Pfg. bis 125
Kaiserauszug OO bei 5 Pfd. 19 Pfg.	Rollmops Stück 5 Pfg.	Grosse jg. Hähnen St. Mk. 2⁰⁰ bis 3⁰⁰	Griechische Weine Fl. 150 bis 300
Schwere Eier Stück 7 Pfg.	Oelsardinen Dose von 36 Pfg. an	fette junge Suppenhühner	Dessertweine Fl. 100 bis 350
Mischobst Pfund 18 Pfg.	Sardellen Sardellenbutter	deutsche u. italien. Tauben	Deutsche Schaumweine Fl. 230 bis 400
la. Mischobst Pfund 30-50 Pfg.	Hummer Lachsbutterm	Kapaunen, Perlhühner	Französ. Champagner Fl. 800 bis 975
Fst. Mischobst Pfd. 65-80 Pfg.	Caviar Anchovy-Paste	Wildenten, Schneehühner	Cognac, Rum, Liköre.

Kaffee

Spezial-Mischungen für die Festtagé aus edelsten Rohkaffees. Täglich frische Röstungen in neuesten zweckentsprechenden Maschinen.
Reinschmeckend, kräftig, ausgiebig

Kochsalz Pfd. 8 Pfg.	Malta-Kartoffel . . Pfd. 11 Pfg.	Rotkraut . . p. Kopf 36 Pfg.	Gemüse- und Obst-Conserven
Würfelsucker Pfd. 21 bis 25 Pfg.	Salat-Gurken - Kopfsalat	Weisskraut p. Kopf 36 Pfg.	Orangen Stück 3 bis 10 Pfg.

Johann Schreiber.

Schaunmahnung.
Angebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt, die Pfandscheine des Stadt. Gebiets Braunschweig, Nr. 11 Nr. 22074 vom 24. April 1905, St. C Nr. 53377 vom 21. April 1905, welche bezüglich abhandeln oder verkaufen sind, nach dem die Pfandbesitzerungen ungültig zu erklären.
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage der Erscheinung dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Stadt. Reichsamt, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Rechtsverhältnisse über die Pfandscheine erledigt werden.
Braunschweig, den 24. März 1909.
Stadt. Reichsamt.

Wer sucht findet
etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Wortell an unsere Annoncen-Expedition. Er findet hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeigneten Blätter, über richtige Anfertigung und aufmerksame Ausfertigung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Mannheim, O 4, 6.
79-15

Mietgasuche
Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör in guter Lage per sofort oder später zu mieten gesucht. Wer. Offert. unter Nr. 6271 an die Exped. d. Bl.

Als passende

Gelegenheits-Geschenke

empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienenen Werke;

Mannheim 1907. Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstattung, bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen. Broschürt Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Mannheim in Sage und Geschichte. Volkstümliche Erzählungen, reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Dienervereins verfasst. Broschürt Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Die politische Sturm- u. Drangperiode Badens von Prof. Leonhard Müller. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840-1850. Gebunden Mk. 5.—.

Das religiöse Problem in Söns „Brand“. Zwei literarische Predigten von Georg Schneider, Prediger. Broschürt Mk. 1.—.

Erstklassige Kaufleute. Roman aus dem neuen Bremen von H. Mercator (Dr. v. Snelst). Broschürt Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

Fräulein Rechtsanwält. Roman aus dem neuen Hamburg von H. Mercator (Dr. v. Snelst). Broschürt Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

Grosskaufmannstöchter. Roman aus dem heutigen Hamburg von H. Mercator (Dr. v. Snelst). Broschürt Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

Der Herztrestreik. Roman aus dem lieben; von S. Luss. Broschürt Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

Glühwürmchen. Ein Sögil von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschürt Mk. 2.—, gebunden Mk. 2.80.

Ferner für Kaufleute und Ingenieure:
Die Wirtschaftlichkeit bei den Städte-Entwässerungsverfahren von Ingenieur Dr. Th. Hegd, Darmstadt. Gebunden Mk. 8.— für jeden Ingenieur, Tiefbauunternehmer, Techniker, sowie für alle modernen Gemeindeverwaltungen äusserst lehrreich und anwendbar.
Eigentumsvorbehalt und wesentlicher Bestandteil, mit Rücksicht auf die Maschinenindustrie von Dr. Ch. Franz, Rechtsanwalt. Broschürt Mk. 1.50. Ein bemerkenswerter Beitrag zur Lösung dieser für Industrie und Gewerbe wichtigen Frage.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H., Mannheim.

Werkstätte.
C 4, 15 Große, helle Werkstätte mit 1. April oder früher zu vermieten. Näh. 1 oder 2 Trepp. 2001

J 6, 6.
Werkstätte mit Souterrain per sofort zu vermieten. 2009 Näh. Bureau, Rosenquartier 20

Gute, luftige **Betriebsräume**
3. Stock, zu vermiet. 125 qm Nordlicht. Näheres Q 6, 10b (Gdel) 2. Stock. Bld. 64489

Läden.
C 3, 8 kl. Laden mit Sub. zu vermiet. Näheres Stiebertberg, Friedrichspt. 19
C 3, 9 Laden m. Souterrain, ganz od. geteilt preisw. abzug. 3478 Näheres Kaiser, C 3, 12
C 3, 19 part. Laden zu vermieten. Kaufamt 2. Stock. 68500
C 4, 20/21 Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres C 4, 7. Laden. 2870

D 1, 11
in nächster Nähe der Pflanzenhöner, großer Laden mit besten Lagerräumen (Souterrain) ganz oder geteilt sofort preisw. zu verm. 3191 Näheres 4. Stock. Bld. 64489

J 2, 18
Laden n. 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Bureau Rosenquartier 20. 2125

J 2, 18
Vierere Laden nebst 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Bureau Rosenquartier 20. 2125

L 10, 6, Laden
mit Wohnung u. Kellerraum zu vermieten. 2481 Näheres 4. Stock.

N 6, 6a part. Laden ober 2. Stock mit Bes. räumen zu vermieten. 2892

P 1, 6 schöner Laden per 1. April zu vermieten. Näheres Gabelbergerstr. 7, 2. Stock. 6508

Breitestraße.
Laden mit 2 auf. Räumen per 1. Oktober zu vermieten. Näheres U 1, 1b. 2008

Friedrichspt. 3
Schöner Laden mit 2 Zimmern preiswert zu vermieten. 6002

Selberbergstraße Gewerks. P. 7, 10. Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten. 65409

Zwei große helle **Läden**
für Bureauzwecke u. 1. April 1909 preisw. zu vermieten. Näh. Hans Müller, Prinz Wilhelmstr. 10. Tel. 1040.

Entresol
mit Eingang von der Breitenstraße, ca. 170 Quadratmeter, per Anfang März zu verm. Näheres H 1, 1/2, 3. St. 1904

Schöner Laden mit 3 Zimmernwohnung per 1. April eventuell auch früher zu vermieten.
Zu erfragen Seidenheimerstr. 25, 3. Stock. 1089

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Keko geg. Planken, sind **2 schöne Läden**
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureau, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61287
Näh. bei Kahn, P 3, 1, 11.
Gutgehende 6204

Bäckerei
sofort oder später zu verm. Näh. S 4, 10, 2. St. links.

Zu vermieten.
S 2, 15 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Laden.

Harden Brahmstraße Nr. 12 (W. 111111111), schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Anzimmerszimmer und Küche zu vermieten. Näheres Berg & Bettendorfer, Annamstr. 64. 65757

Collinstraße 14, 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer nebst Zubehör bis 1. April zu vermieten. 4949

Die Partee-Wohnung, Seidenheimerstr. 20 in Ladenhaus, 4 Zimmer, Küche, geräumiges Untergeschoß mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet — elektr. Licht, Wasserleitung u. 1. April an von. Näh. dard die Sportasse Bruchf. 2908

Sammeln Sie Schmollers gelbe Rabattmarken!

Bureaux.
A 1.1 Bureau zu vermieten. 10 Zimmer, 1 Kaffeezimmer etc. 6010
 1 Zimmer als Bureau zu verm. N. 1. 10. 2. St. 6847
D 6.7-8 1 Bürozimmer z. v. N. 2. St. 6241
 Bureau oder Wohnung, 6 freundliche Zimmer nach der Straße, und Kuchentisch per April zu vermieten. N. 2. 10. 1. St. 6286

Läden
C 3.11 Laden mit Nebenräumen, Küche etc. zu vermieten. 6190
E 1.12 Markt, im Beut., Laden, mit oder ohne vier beste Partieräume, zu vermieten. 66578
M 2.7 Laden mit Nebenräumen als Bureau oder Lager per April zu vermieten. 2888

0 7,5 0 7,5
Geidelberger-Straße
moderner Laden
 ca. 145 qm mit großen Nebenräumen für Bureau und Lager, ganz oder auch geteilt, per September-Okt. zu vermieten. Cocent. Wünsche können beim bevorstehenden Umbau berücksichtigt werden. 5748
Schöner Laden
 mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 3194
 Näheres T 2, 16, 1 Tr.

Großer Laden
 mit 2 großen Schaufenstern in bester Lage der Breitenstraße per sofort oder später zu vermieten. 8034
Julius Knapp.
 U 8, 10. Telefon Nr. 8038.

Friedrichsfeld.
 Bäckerei mit Laden und Wohnung in der Nähe des Rain-Redarabahof (neu hergestellt) ist ohne Konkurrenz zu vermieten. Der Betrieb eignet sich auch für Metzgerei und kann modernes Schlachthaus eingebaut werden. i. d. Geschäft wurde seit Jahren Bäckerei mit Kolonialwaren betrieben. Offert. u. Näheres bei Süddeutsche Grundstücks- und Hypothek.-Verkehrsanstalt G. m. b. H. in Mannheim, Hauptstraße 11, 2. St. 5884

Magazine
U 5, 17, 2 hell, trock. Räume, Magazine, in weichen Gassen, Keller u. elektr. Aufh. vorh. für jed. Gesch. pass. zu v. 3244

Grosses Magazin
 circa 2000 qm, ganz od. geteilt zu verm. ebenfalls 3 bis 6-Zimmerwohnung. 66246
 Näheres T 2, 20, 2. St.

Größerer Lagerplatz
 in der Nähe der Benzischen Fabrik Waldhofstraße zu vermieten. 2790
 Näheres Dammstr. 2, 2. St.

Keller
G 7.23 schön. Weinsteller, Näheres K 1, 10. 1. St. 8729
0 7.9 ca. 150 qm großer Keller mit groß. Hof u. Einfahrt zu verm. 8492

Zu vermieten
B 3.4 2 Zimmer (1 im. u. Küche z. v. 6289
C 1.8 2. St., 7 Zimmer, Speisekammer u. sonst. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres portiere. 6310
H 7.32 3. St., 4 Zimmer, 1. Bad, 1. Küche u. Zubeh. zu verm. N. 2. St. 6244

L 4.9 Wohnungen 1. 2. St. mit 4 Zimmer und im 4. St. 2-3 Zimmer zu verm. N. 2. St. 1. 6751

L 6.14 in neuem Hause Portiere-Wohnung, 5 Zim., Küche, Bad, gr. Wohnz., Speisekammer und Wandaube even. als Bureau (wird oder per 1. April zu vermieten. Näheres 3. St. 1044

L 10, 5
 2. St. schön 6 Zimmer-Wohnung 1. April zu vermieten. Näheres portiere. 67868

L 10, 6 Portiere-Wohnung 4 Zimmer und Küche zu verm. N. 2. St. 3181
L 13, 1 21. St. 1. Zimmer. (Schl. zu verm. zu erfr. 1 Tr. 5721
L 14.2 5 Zimmer u. Badzimmer zu verm. Näheres portiere. 5776

Obere Breitenstrasse
 N 1, 2a, 2. St., 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Cool. a. geteilt. 3. erfragen daselbst Laden oder Tel. 620 2851

M 1.10 2. St., 2 Treppen. Schöne helle Wohnung, 3 Zimmer u. Küche u. 1. Bad zu verm. Näheres bei K. Rapp im Haus. 6303

Ortl. Sinderweiterung
 eleg. 2. Etage, 5 Zim. u. Zub. sowie Küche und kleine Wohnung in allen Etagen der Stadt zu verm. durch Jul. Koch, K 7, 25. Tel. 163. 3061

Schlafstellen
G 7.10 1 Trepp. Schlafstelle in verm. 3373
H 7.17, 3 Tr., 3. St., 2. Bett. Schlaf. 617. zu verm. 6142

Mittag- u. Abendtisch
Benjion Stuhl
 H 2, 19, 2 Treppen. 5480 Prima Mittag- und Abendtisch für bessere Herren.
J 3.17 port. Einige anständige lg. Derrn werden zu gut. Mittag- und Abendtisch angenommen. 1787
 Guten bürgerl. 6817
 Mittag- u. Abendtisch für bess. Derrn. L 4, 8, port. F 2, 4a, 1 Trepp. 6198
 Prima vegetarischer Mittag- und Abendtisch zu 65 A u. 80 A Abonnement.
 Guten Mittag- u. Abendtisch für 2 Derrn 5708
 S 2, 8, 2 Tr. recht. 6119
 An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Derrn teilnehmen. 5787
 J 2, 28/14, 1 Trepp. 6120
 An einem guten bürgerlichen Mittagstisch kann u. einige Derrn teilnehmen. Beil.straße 26, 2. St. 6619
 An g. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch l. noch einige Derr. teilnehmen. J 2, 15/14, 1 Tr. 6326

Kost und Logis
 Ein anständ. junger Mann kann bill. Kost u. Logis hab. zu erfr. J 8, 2. 6838
 Solider junger Mann kann in feiner, guter Familie volle Pension erhalten. Näheres H 6, 28, 2. St. 6061
 Jung. Mann findet bei ldr. Familie gute Pension. J 7, 18, 2 Treppen. 5777



Buntes Feuilleton.

Die neue Diet.

Wenn wovends ich zum Gicht grad kumm,
 Do laaf ich als, wann's nit zu schää,
 E bissel uff de Plank rum.
 Nr mach ja gut, wie's do als geht:
 Do sicut ma denn, do dreift ma die,
 De Spames un die hold' Marie,
 Die Löhache un de Anneres —
 Sol: jedes ebbes neues wech.
 Doch was am weichte mich anzieht,
 Deß sin die neimoderne Diet!
 Denn kann ich halt nit länger waade,
 Schteil horbich mich vor so en Laade,
 Horch, was die Dämcher groß un klää,
 Do alles sinne höch un schää:
 Ja, denn mit denne Fodde bron,
 (Nangt ääni gleich begeischert an)
 Wenn muß ich hantwe, d er gheert mei! —
 De annere meintweg, der gheert Dei. —
 Der mit de Beilcher (jemi sedt)
 Gung Gredel, der is auch nit schlecht;
 Doch is de Mand e bissel klää —
 Su s'cht wär er jo soweit ganz schää. —
 (und jenen dort, (heer ich's dann fleede)
 Der dort mit den Verlähmennicht,
 Verjäsend doch — ei, sieh wol Kääbel! —
 Ach, wie deß Dämche „hochdeutsch“ spricht.
 So bent' ich un sooch laut dohruff:
 Na Fraitliche — jekt heerscht mer uff!
 Deß sin ur doch klää Diet furr Zeit,
 Furr Zeit, wie wir gebaut sein könnten:
 En Meeder schick Knocheweit,
 Drei volle Meeder um die Lenbe!
 Wer werd denn norr so Diet uffhe,
 Wo dun de Aufsicht ganz verlege? —
 Ja, glocht ur's bloß: So'n Gut van heß
 Verleucht die holde Weiblichkeit!
 Drum laach ich eich, ohn Unnerschied:
 Die Diet, die Diet, die neue Diet,
 Die Trumme un die groade,
 Sie sin, ganz gleich van wehre Diet,
 Ganz ääfaß unzer Schaaße! —
 Do hantw' ich amwer s' längst gebobelt,
 E' härt nit viel geht, do härt's gerobelt
 Ganz dunnermäßig uff mei Knid.
 Schon hantw' ich amänt an ihrem Bild,
 Sie krahe mer die Wache aus,
 Un bin schnell g'venant ins nächste Haus
 Un habb' die Zeit um Ditt eng'leht —
 So war ich recht „gerettete“.
 Doch deß hantw' ich mer zur Ratts genunne:
 Mog hantwe, was furr Wob' will kumme,
 Ich kann mei Maul kinfich schää halde.
 Un sie die Diet (neie un alde),
 Ob ich un nett, ob krumm ob grad, —
 Meintweg so groß, wie e Wackcherad,
 Deß kann mich alles nit scheniere,
 Deß kann mich alles nit mehr riechre.
 Sie könne uff die Diet verplanze
 E Wiffenlaucht, en Wummengoaße,
 En Fodde, mo ma druff kann dame —
 Ich kann mich liebe jek furr Schaaße!

Heint. Silfinger.

— Geheimnisvolle Morbalfäre in Rom. In der Hauptstadt Italiens ist ein schweres Verbrechen, vermutlich politischer Natur entdeckt worden. In einer Fremdenpension der Via Prattina, in der hauptsächlich Russen verkehren, war seit dem 28. Februar ein etwa dreißigjähriger Russe verhaftet worden.

der häufig Besuche von Landstleuten erhielt. Auch am 28. Februar war das geschehen. An jenem Tage sah die Wirtin zwei dieser Besucher, die in schlechtem Italienisch angaben, sie gedächten alle zusammen einen mehrtägigen Ausflug an das Meer zu unternehmen; ihr Freund, der Mieter, sei bereits vorausgereist. Seit diesem Tage hörte und sah die Wirtin von dem seltsamen Gaste nichts mehr. Da aber auch die Miete noch nicht bezahlt war, entschloß sie sich jetzt im Zimmer nachzusehen. Bei dem Betreten des Raumes drang ihr ein gräßlicher Geruch entgegen, der aus einem in einer Ecke stehenden großen Koffer kam. Die sofort herbeigerufene Polizei erbrach den Koffer und fand in ihm den in Verwesung übergegangenen Leichnam des russischen Mieters. Der Unglückliche muß, da der Körper keinerlei Wunde aufweist, vergiftet worden sein. Vermutlich haben die beiden Besucher, die besonders häufig bei dem Mieter verkehrt hatten, ein schnell wirkendes Gift in die Speisen oder den Tee gemengt und nach dem Eintritte des Todes den Leichnam in den Koffer eingeschlossen. In Anbetracht der langen Zeit, die zwischen der Ausführung und der Entdeckung der Tat verstrich, wird es schwer sein, der Mörder, von denen man kaum ein oberflächliches Signalement besitzt, habhaft zu werden. Man nimmt an, daß der Ermordete das Opfer eines politischen Mordaktes geworden ist. Die Identität des Toten ist vorerst nicht festzustellen. Der Name, den der Russe der Wirtin angab, war Romanow. Man vermutet in Rom, daß hinter diesem „Romanow“ sich vielleicht der berüchtigte Kzew verbarg. Dieser Darstellung steht eine andere Meldung entgegen, nach der der Ermordete gar nicht Vladimir Romanoff oder, wie der Name von anderer Seite angegeben wird, Parosoff gewesen ist. Es scheint vielmehr ein anderer Russe gewesen zu sein, der von Parosoff und einem anderen Helfershelfer in die Pension gelodt und dort ermordet worden ist. Von der Wäsche des Toten waren zur Erstfaherung der Nachforschungen alle Etiketten sorgfältig entfernt worden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen politischen Mord handelte. Das Opfer scheint durch Chloroform verfallen, dann getötet oder vielleicht noch lebend in den verhängnisvollen Koffer gefesselt worden zu sein, der zum Sarge wurde. Bemerkenswert ist, daß drei Russen mit dem Veronal der Pension nicht etwa italienisch, sondern deutsch sprachen. Niemand in der Pension hatte von den schrecklichen Vorgängen eine Ahnung; als die Polizei zur Öffnung des Koffers schritt, fand diese unter den Klängen eines Walzers statt, den eine junge Russin, die Zimmernachbarin Parosoffs, spielte. Die Berichte, daß der Ermordete kein anderer als der Spizki Kzew gewesen sei, werden energisch vom „Popolo Romano“ bekämpft. In den Taschen des Toten wurden mehrere, mit Gift gefüllte Flaschen gefunden. Nach den neuesten Meldungen glaubt die Polizei heute, gewisse Anhaltspunkte zu besitzen, die dafür sprechen, daß es sich wirklich um einen politischen Mord handelt. Im Gute des Opfers befindet sich eine Etikette mit einem Namen aus Warschau. Außerdem fand man im Zimmer eine Anzahl von revolutionären Schriften in russischer und polnischer Sprache. Demnach scheint es, daß es sich nicht um Russen, sondern um Polen handelte. In Rom und in Neapel an der Riviera sollen nämlich größere Gruppen von polnischen Revolutionären existieren, die sich mit Vorliebe als Kunststudierende ausgeben.

— Ueber Redekunst schreibt Eugen Kollmann im Kunstwart: Kürzlich erzählte mir eine Freundin, sie wäre nicht müde geworden, einem Franzosen zuzuhören. Einem Franzosen? Ja, einem ganz gewöhnlichen Pariser billigerer Sorte. Er hätte so schön gesprochen, nur so im Gespräch, daß sie, obwohl sie nur die Gasse verstanden habe, mit großem Genuß dieser anmutigen Sprache gefolgt wäre. Mir fiel das wieder ein, als ich von der Klage eines preussischen Abgeordneten las. Der hatte den Minister aufgefordert, an den Unübersichtlichkeiten bessere Gelegenheit zu rednerischer Sänlung zu geben. Ein Geheimrat beschuldigte die Klage: die Studenten hätten in ihren Seminaren Gelegenheit genug zur freien Rede, auch „Rektoren“ seien neuerdings angefeindet.

Bortragmeister zur Uebung in der Aussprache. Somit würden wir in der kommenden Generation der akademisch Gebildeten eine gehörige Zahl von Meistern des Wortes haben. Vielleicht, vielleicht aber auch nicht. Denn die Wurzel des Übels sitzt zu tief, als daß sie durch eine äußerliche Zucht der Zunge irgendwie berührt werden könnte. Es fehlt uns Deutschen im allgemeinen nicht an Liebe zur Muttersprache, aber es ist eine platonische Liebe. Der Franzose behandelt die Sprache, seiner Art gemäß, wie seine Geliebte, zärtlich und galant; der Deutsche lebt mit ihr entweder in sehr langweilig nüchternen Ehe, oder aber in schlechter, und unter Umständen mißhandelt er sie dergestalt, daß ihre unerschöpfliche Schönheit und Stärke gänzlich in die Brüche geht. Woher kommt der Mangel an Jungensherrschung? Mangel an Uebung macht ja viel, und wir sind im ganzen wortfarg und denken lieber unser Teil. Aber wenn wir folgerichtig denken, so müssen wir doch auch aussprechen können, so aussprechen, daß man uns versteht. Da fehlt's. Bei schlichten Auseinandersetzungen pflegen, je größer der Kreis der Mitredner ist, die gegenseitigen Mißverständnisse immer größer zu werden, und nicht selten endigen sie mit persönlichen Verstimmungen und Zerwürfnissen. Keineswegs immer aus sachlicher Meinungsverschiedenheit heraus, sondern sehr häufig nur durch das fatale aneinander Vorbyreden. Der in andern Beziehungen so heikame Zwang der Deffentlichkeit oder auch nur eines größeren Hörsaalkreises treibt die kurzweiligsten Leute in eine Rednerpose, wo sie dann das längste und dürrste Stroh dreichen, alles „wie gedruckt“. Die Sätze, die im Gespräch kurz und bündig waren, werden gedehnt, verwickelt, zerissen und geflickt — es scheint ein Gehirnkrampf den Redner befallen zu haben. Bis er sich nun glücklicherweise überdredet hat und stiefen bleibt. „Er hat schlecht auswendig gelernt“, sagen dann die Zuhörer mitleidig. Ja, da liegt's: wir reden viel zu viel Gekriebenes und Angelegenes. Wir stecken bis über die Ohren im Konzept und vertragen, wenn wir den Faden verloren haben. Eine Rede besteht aber aus gesprochenen, nicht aus geschriebenen Worten. Kein Mensch wird von ihr die gedankliche und stilistische Prägung erwarten wie von gedruckten Aufsätzen. Im Gegenteil: gerade die lockere Form macht eine Rede gut, lebendig und wirksam, und wir sind unter Umständen selbst für den momentanen Einfall dankbar, der nicht so sicher begründet ist, der aber dafür Gedanken in uns weckt und oft fruchtbarer wird als die türtelichte Wort für Wort abgemessene Abhandlung. Es sollte eigentlich als selbstverständlich gelten, daß nur der öffentlich redet, der seine Sache völlig frei vortragen kann. Ist das wirklich zu viel verlangt? Vorläufig geht das noch nicht immer, weil mitunter einer sprechen muß, ders nicht kann. Aber warum kann er's nicht? Weil er unter der lächerlichen Suggestion steht, er müßte anders reden, als man eben redet, er müßte reden, wie man schreibt.

— Der mysteriöse Mord in Rom. Rom, 23. März. Das unheimliche Verbrechen in der Via Prattina gibt der römischen Polizei viel zu schaffen. Sie nimmt an, daß Parosoff, nach anderen Berichten Romanoff, der Rome ist sicher fingiert, durch ein einem Glase Wein beigefügtes narntisches Mittel eingeschläfert worden sei, daß man ihm mit Chloroform getränkte Watte in Nase und Mund gesteckt und ihn dann mit oder vielleicht auch ohne Stragnineinjektion in den Koffer gelegt habe, den man über ihm hermetisch wie einen Sarg schloß. Die hätte Zerlegung der Leiche ist außer der völligen Abschließung von der Luft im Koffer auch einigen Injektionen konzentrierender Substanzen zuzuschreiben, von denen man nach Spuren feststellen konnte. Die Mörder haben alles befeitigt, was einen Echall zur Identifizierung des Toten hätte bieten können. Aus dem Gut, den Kleidungsstücken und Stiefeln waren die Fabrikmarken, aus der Wäsche, die in zwei anderen Koffern verpackt war, die Fingerringe herausgeschmitten. Im Koffer wurden auch mehrere Flaschen mit einer dunklen Flüssigkeit gefunden, die heute geprüf wird.

Donnerstag -
Freitag - - -
Samstag - - -
Sonntag - - -
Montag - - -

5 Reste-Tage 5

an welchen **Reste** und **Abschnitte** verschiedener Artikel zu bekannt überaus billigen Einheitspreisen

zum Verkauf gelangen.

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Benützen Sie die günstige Kaufgelegenheit!

Jeder Rest oder Abschnitt

darunter:

- 6 m graue Küchenhandtücher
- 6 m Panama-Handtücher kariert
- 2 1/2 m Pelzcroise, für ein Damenhemd
- 1 1/2 m farbiges Tischzeug
- 2 3/4 m weiss gemustert Satin für eine Nachtsacke
- 3 1/2 m Hemdenflanell
- 2 m gutes Schürzenzeug 116 cm breit
- 2 1/2 m Blusenflanell für eine Damen-Bluse
- 3 1/2 m Bettkattun für zwei Kissenbezüge
- 2 1/2 m Tennisflanell für eine Bluse
- 4 m weiss Hemdenkretonne 80 cm breit

1 Mk.

Jeder Rest oder Abschnitt

darunter:

- 4 m Rhenanflanell für Kinderkleider
- 3 1/2 m Körperflanell für ein Herrenhemd
- 2 1/4 m Pa. Schürzendruck ca. 120 cm breit
- 6 m Kleiderstoff zum Hauskleid
- 3 m Kleider-Cachemir waschbar, kariert, z. Kinderkleid
- 2 1/2 m Blusenflanell für eine Damenbluse
- 6 m weiss Drellhandtuchstoff
- 5 m weiss Hemdentuch
- 2 1/4 m weiss Haustuch 160 cm breit, für ein Bettuch
- 4 1/2 m weiss Pelzplique für zwei Nachtsacken
- 6 m weiss Gerstenkornhandtücher ca. 50 cm breit

1 50 Mk.

Jeder Rest oder Abschnitt

darunter:

- 2 1/2 m wollene Blusenflanell für eine Damenbluse
- 7,20 m Bettcretonne waschecht für ein Deckbett und einen Kissenbezug
- 5,40 m Bettsatin, waschecht für einen Bettbezug
- 3,60 m weiss Damast, 130 cm breit, für einen Bettbezug
- 4 m Costumstoff für einen Damenrock
- 5 m gestreift. Juponstoff zum Unterrock
- 7 m Druckkattun für ein Kleid
- 7 1/2 m weiss Hemdentuch für drei Damenhemden
- 6 m weiss Renforce, Ia. Qual. für Damenwäsche
- 7 m Ia. Drellhandtücher 48 cm breit
- 5 m doppelthreit. Kleiderstoff

2 50 Mk.

Sämtliche Reste und Abschnitte sind auf Tischen separat ausgelegt.

LANDAUER Q 1,1 Breitestr.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 24. März. (Strafkammer I.) Vorhändler: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Staatsbehörde: Assessor Hildebrandt.

Ein trübes Familienbild entrollte die Verhandlung gegen zwei Brüder, die beide des Diebstahls bezichtigt waren. Sie gehören zu einer einköpfigen Familie, bei der Schmalfans Küchenmeister ist. Im Winter hatte die Familie besonders harte Zeiten. Der Vater, ein Maurer, war arbeitslos und auch der 17-jährige älteste Sohn hatte seine Arbeitsstelle verlassen müssen, weil man keine Beschäftigung mehr für ihn hatte. Am 29. Januar taten sich die Brüder aufammen und schlüpfen sich in den Keller des Hauses Dalbergstraße 29 ein, um Kartoffeln zu hehlen, außerdem nahmen sie ein Gefäß mit eingemachten Heidelbeeren, in der Meinung, es sei Wein. Das Gericht hielt den Tatbestand des schweren Diebstahls nicht für gegeben, sondern nahm an, daß es sich nur um Entwendung von Lebensmitteln handle. Da aber kein Strafantrag vorlag, wurde die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

* Freiburg, 23. März. Der 22 Jahre alte Kaufmann Eugen Albert Friedrich Gramlich von Strassburg stand unter der Anklage des Betrugs im Rückfall vor der Strafkammer. Der Angeklagte, von seiner Frau geschieden, sah wegen seiner Neigung zu Betrügereien wiederholt hinter Gefängnismauern. Kaum aus seiner letzten Strafbestrafung entlassen — es war im September — begann er die alten Schwindelkünste. Zunächst betätigte er sich als „Gründer“. Er machte ohne alle Mittel ein Geschäft für Porzellanien im groß auf. Um Mittel zu gewinnen, trat er Tren und Glauben mit Fügen. Er versetzte sich auf das einträgliche Geschäft des Heiratschwindels, den er unerhört frech betrieb. So lernte er in einer Wirtshaus hier eine geschiedene Frau mit 7 Kindern kennen, der er seine Reize, die natürlich nur eine materielle Grundlage hatte, zu erkennen gab. Er fand bei der heiratsuchenden Frau ein geneigtes Ohr und — man verlobte sich. Ihr Vater, selbst nicht

hoch begütert, gab zunächst um seine Tochter zu verheiraten, dem künftigen Schwiegerjohn 500 Mark, eine Summe, die sich allmählich auf 1200 Mark erhöhte. Diese Verlobung mit dem halbjährigen Ehebündnis bestand fast vier Monate. Während dieser Zeit hatte der geldbedürftige Geschäftsmann aber auch schon ein zweites Eisen im Feuer. Auf der Reise nach München zum Oktoberfest hat er ein Mädchen kennen gelernt, mit dem er auch alsbald die Verlobungsringe wechselte. Das Mädchen hatte ihm 20 Mark und später eine Versicherungspolice gegeben, die er ohne Zögern in der Geld, und zwar 100 Mark, umsetzte. Die dritte im Bunde der glücklichen Bräute war ein Dienstmädchen im Alter von 20 Jahren. Das Mädchen gab ihm zuerst 20 Mk., denen später noch 5 Mark folgten, bekam aber wieder 15 Mark zurück, als der Vater des Mädchens Kunde rief. Der vielseitige Liebhaber streckte inzwischen seine Fäuste bereits nach einer vierten Braut aus einem Orte der Umgebung aus. Da es sich hier um ein begütertes Mädchen handelte, machte er erhebliche Anstrengungen um Gehör zu finden. Das Mädchen schöpfte aber Verdacht, traute dem Vogel nicht und wies ihm die Türe. Die Schwindelkünste kamen endlich zur Anzeige und der dreifach Verlobte hinter Schloß und Riegel. Das „En groß-Geschäft“ bestand bei seiner Schlichtung in einem alten Hof. Das Urteil lautete wegen Betrugs im Rückfall auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe oder 45 Tage Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. 1 Monat Vorhaft wird angerechnet. In dem Münchener Fall erfolgte Freisprechung.

Büchertisch.

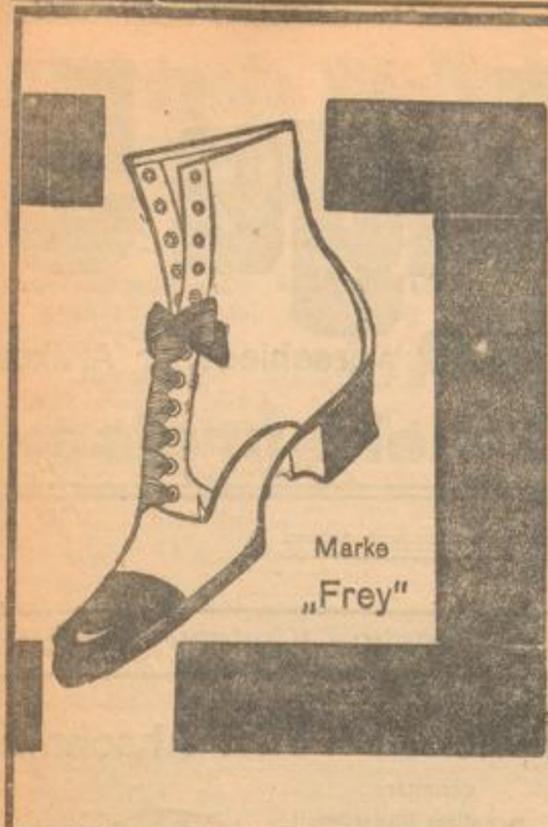
(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

„Auf weiser Fahrt“, Selbsterlebnisse aus den Kolonien und der Marine. Mit Originalbeiträgen deutscher Seegruppen- und Marineoffiziere, Ansehler und Weltreisender. A. Große Ausgabe: 5 reich illustrierte, einzeln käufliche Bände zu je 4,50 Mk. gebunden. B. Vereinfachte Ausgabe: 5 illustrierte, einzeln käufliche Bände zu je 1 Mk., bearbeitet von Rektor Gramberg. Heber das im Marine- und Kolonialverlag von Wilhelm Dietz, Berlin W. erschiene

Wert „Kuffreier Fahrt“ liegen uns eine Reihe der günstigsten Preishandlungen vor, denen wir uns anschließen können. Das Werk ist eine Fülle für jede Bibliothek. Es erweitert das Verständnis für unsere Kolonien in den verschiedenen pädagogisch und ausgedehnt geschriebenen Artikeln. Ganz besonders empfohlen müssen wir das Werk zu Weihnachtsgeschenken für unsere reifere männliche Jugend, bei der „Auf weiser Fahrt“ sicherlich die größte Freude hervorgerufen wird.

Freig von Ulbe, eine Kunstgabe für das Deutsche Volk. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. In künstlerischem Umschlag 1 Mark. — 21. bis 40. Laufend. Verlag von Jol. Schöls in Mainz. Eine Kunstgabe voller Osterstimmung und darum so recht für unsere Konfirmanden geeignet. 17 der schönsten Bilder Freig von Ulbe sind in diesem Jahrbuch ausgearbeitet und reproduziert, davon 14 als besondere Kunstblätter im Format 21 x 29 cm. Jedes Kunst ist Volkstum im wahren Sinne des Wortes. Das Schöne weiter Kreise nach tieferem Erfassen der Religion weit Ulbe in seinen Bildern ergreifend und überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Wie oft werden — meist aus Bequemlichkeit — bei allen möglichen Gelegenheiten gleichgültige Dinge geschenkt. — Es da nicht für den Beschenkten oft eine Erquickung etwas anderes und wirklich hübsch und herzlich Wirkendes zu sehen und wird die Freude dann nicht ungemein größer sein, wenn es sich, wie hier, um etwas dauernd Denkenswertes handelt? Allen, die nach passenden Geschenken für Konfirmanden suchen, empfehlen wir die Kunstgabe „Freig von Ulbe“. Man lasse sich in den Buchhandlungen auch die übrigen Kunstgaben der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege vorlegen („Von Deutschland“, ein Buch deutscher Kunst über Wilhelm Strindberg; „Weltliches und Menschliches“, oder sich vom Verlag Jol. Schöls in Mainz ausführliche Verzeichnisse dieser schönen Obergaben mit Bildproben kostenlos senden.

Der einfachste Ausdruck fehlt oft im Englischen selbst demjenigen, der diese Sprache gut beherrscht und er kommt in der Lageheit. Hatte er Otto Roberts kleinen Sprachführer, Bd. 3 Englisch (Verlag von Otto Reiser in Ravensburg), in der Brusttasche, wo sich das dünne Bändchen ohne Unbemerklichkeit unterbringen läßt, so wäre er in wenigen Sekunden aus aller Not, denn das Büchlein ist so praktisch eingerichtet, daß man im Augenblicke das Erwünschte gefunden hat. Es enthält ein Konversationsbuch mit geistlich geprüfter Textanordnung, zwei Wörterbücher und eine Anleitung zum englisch Sprechen, auch bietet es praktische Hints für die Reise und den Aufenthalt im fremden Lande. Das Bändchen kostet nur 80 Pfg. Zum gleichen Preise ist das französische und italienische Bändchen erhältlich.



Heute 5 Uhr Eröffnung

unserer 3ten Verkaufsräume in
R 1, 4-6, Marktplatz
Bassermann'sches Haus
Schuh-Haus S. Frey Wwe.

E 3, 9/10. R 1, 4-6. Kaufhaus, Bogen 4-9

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 1, 17, Pfaffen.

Billigste u. beste Bezugsquelle

für solide Damen-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche Herren-Hemden nach Mass. Eigene Anfertigung! Tel. 3200. B. Strauss-Maier C 2, S.

MANNHEIM
Strohmart 04, 6B
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Aannahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausland.

Existenz!

Ein erstklassiges, bedeut. Unternehmen bietet einem seriösen Kaufmann, Offizier a. D. oder Landwirt eine hohen Gewinn bringende sichere Existenz. Erforderlich einige tausend Mark. Offerten unter J. P. 1776 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Der Allein-Verkauf

für Mannheim und Umgebung für von einer sehr leistungsfähigen orientalischen Konfektfabrik Hamburgs unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Es hat Konsumartikel, dabei kann auch großer Umsatz erzielt werden. Meineres Tages nach auf eigene Rechnung sofort gehalten werden. Es werden nur jahresabhängige Unternehmungen betriebsfähig. Gest. Offerten unter F. W. H. 4316 an Rudolf Mosse, Mannheim. Große Schweizer Süßwarenfabrik sucht in allen Städten Baden

Damen mit grossem Bekanntenkreis

für den Verkauf ihrer Stickerien für Wäsche, gestickten Blousen, Kleider u. nach Wunsch, Prachtvolle Neuheiten u. Spezialitäten. Hohe Provision. Ware porto u. zollfrei ins Haus. Preise in Mark u. Pf. Offerten unter Chiffre Z. G. 648 an Rudolf Mosse, St. Gallen, Schweiz.

Gesucht

zur Leitung einer kleinen Glaserrei, welche 26 Arbeiter beschäftigt, ein tüchtiger energischer

Vorarbeiter

der selbst mitfort und Form-Maschinen-Arbeit versteht. Offerten unter F. C. H. 415 beförd. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Bei circa 6 stündiger Tätigkeit

lägliche, werden intellig. Herren und Damen bei hohem Verdienst gesucht. Gest. Meldung im "Hotel Kronprinz" bei Herrn Rosenreiter, von Dienstag an.

Junger Mann

perfekt in Stenographie und auf der Schreibmaschine, persofort gesucht. Derselbe muss laufende Correspondenz selbständig erledigen können.

Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter No. 3974 an die Expedition ds. Blattes.

Grossart. Reklame-Neubelt, jährlich 3000 Mark

eintragend, auch als Nebenwerb geeignet, ist für Mannheim zu verkaufen. Nur 150 Mk. erforderlich. Kein weiteres Kapital nötig. Jedes Risiko vollständig ausgeschlossen, da Rentabilität durch Belege nachgewiesen wird. Bin am 26. d. Mts. v. 1-6 Uhr im Hotel zum Weinberg, D. 3. 4. Näh. am Büffet. 1722

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt einen

Ingenieur

vertraut mit Ausrüstung von Kostenanschlägen und Montagearbeiten sowie mit dem Betrieb von Elektrifizierungsarbeiten. Ferner einen besseren Zeichner oder Techniker

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Rhein. Schindert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. Mannheim.

Jüngere Ober- und Restaurations-Köche, Kochkinder, 1. Neben- u. Portier gesucht. Reingeb. u. Photographie einlegen. Bureau Komppelt, Heidelberg. Telefon 1349.

Jung. Mädchen für Hausarbeit

gehört an 1. April eintritt. 1. u. 2. St. 17, 2. St. 17, 2. St. 17.

Stenotypistin gesucht!

Für das Kaufmännische Bureau einer grossen hiesigen Firma wird ein Fräulein gesucht, welches perfekt handschriftlich und ebenso die Schreibmaschine bedient. Eintritt per sofort oder bis 1. April. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter No. 3981 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kolonialwaren.

Tüchtige Verkäuferin per 1. April gesucht. Offert. m. Gehaltsansprüchen und Wohnort unter No. 3982 an die Exp. d. Bl.

Stellenvermittlungsbüro

Antoinette Kroschel, S 6, 14. Andernstr. 10. Andernstr. 10. Andernstr. 10.

Fräulein

für Nachmittags gesucht. Näheres im Verlag. 3987

Gute Tailorarbeiten

bei hohem Lohn gesucht. 3984. S. 14, 14, 14.

Jüngere, laubende Köchinnen

für vorwiegend gesucht. 3985. G. 7, 28, 3. St.

Haasenstein & Voeler A-G

Annoncen-Aannahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2, 1. Tel. 492.

Gelegenheitskauf

12 Lieferwagen für Kolonialwaren, Konditorien usw. passend. 1 Splinter, im Umbau (etwases Köchlein können noch beschäftigt werden, sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter G. 417 an Haasenstein & Voeler, A.-G., Mannheim. 5153

Gesucht

am 1. Juli 1909 ein Büro mit

2-3 Zimmer

in guter Lage oder

6-8 Zimmerwohnung

wodurch 2-3 Zimmer als

Büro

verwendet werden können.

4-5 Zimmer

mit allem Zubehör.

Offerten mit Preisangaben unter S. 445 an Haasenstein & Voeler, A.-G., Mannheim. 5172

Geldverkehr.

Auf 1a. Haus in der Ch. Stadt werden 80 000 RM. zu 4% an erster Stelle 100% der Kapital. Schätzung von Selbsterbeher. Off. u. Nr. 3981 an die Exp. ds. Bl.

Verkauf

Narren-Spezialgeschäft verbunden m. Weinhandlung, beide gutgehend, in guter Lage abzugeben. Offert. unter Nr. 3980 an die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen:

1 fast neues Eckofen. Umbau u. massig. Ausserordlich, ca 5m lang. Rheinstr. 12, 2. St. 3988

Violinen

zu 300 Mark. 6311. Albrecht, Weberstr. 7.

Wohnungen.

B 6, 26 in die Parterre aus 3 Zimmern, Spielzimmer u. Zubeh. mit Garten auf sofort od. später zu verm. Rab. 1 Treppenh. 6329

Friedrichstr. 1 Zimmerwohnung (4. Stock) mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. Rab. 1 G. 20 p. 3979

Rennstr. 18 in freier Lage, ist eine feine Wohnung von 3 Zimmern nebst reichem Zubehör sofort bezugsbar zu verm. 6330

Möbl. Zimmer.

C 5, 21-22 möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eingang, 50 M. für 1 oder 2 Personen mit oder oh. Pension. 2 gut möbl. Zim. per 1. April zu verm. 6322

P 4, 2, 3. Tr. 1. Möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 6337

1 Tr. 3 fein möbl. S 2, 2 Zimmer a. 1. April zu vermieten. 6149

T 5, 11 2 Tr. 1. möbl. Zim. mit sep. Eingang an sol. Herrn per 1. April zu verm. 6342

U 1, 13, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer ev. m. Pens. v. 1. Apr. a. v. U 1, 13, 2 Tr. 3978

U 4, 4 parterre. Südb. möbl. Zim. an Herr. an Verl. od. Herrn zu vermieten. 6335

U 4, 6 2 Treppen, möbl. Zim. an best. Herrn per 1. April zu vermieten. 6192

U 4, 10 2. Stock, ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. April in gutem Hause zu verm. 6343

Ademichstr. 5 part. Eleg. möbl. Zimmer, groß und hell mit Schreibtisch u. Waschtisch zu vermieten. 6313

Apollonstr. 54, 2. St., möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu verm. 6277

Friedrichstr. 24, 2. Stock, schön möbl. Zimmer a. 1. April zu verm. 6295

Friedrichstr. 10, 3 Tr. 2 gut möbliertes Zimmer (sof. od. später zu verm. 6231

G. Wackerstr. 3, 4. Stock, möbl. Zimmer m. separ. Eing. sof. od. a. 1. April a. v. 6307

Parterre 20, parterre, gut möbl. Zimmer zu verm. 6344

Rosengartenstr. 21, 8. Stock, ein möbl. Zim. (sof. a. v. 3919

Rheinlandstr. 12, 2. Stock, gut möbl. Zimmer (sof. od. später zu verm. 6342

Rheinlandstr. 49, 3 Trepp. Schön möbl., sehr ruh. Zim. i. gut. Hause zu verm. 6132

Waldparterre 1, 2. St. 1, 1 od. 2 möbl. Zim. a. v. Herrn zu vermieten. 6302

Werderstr. 7, 9 Treppen. Schön möbl. Zim. a. v. 6338

Zweingstr. 5 fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon, 1 Trepp. u. v. 1. April zu verm. 6794

Schneckenstr. 49, 2. Trepp. Schön möbliertes Zimmer an best. Herrn v. 1. April zu vermieten event. mit Klavierbenutzung. 6795

Schneckenstr. 1, 2. St. 116. Ein schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, sof. a. v. 6307

Schneckenstr. 110, 3. St. 1. (Penz.) 6192

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal

Sonntag, den 28. März 1909, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Doppel-Konzert

ausgeführt von den Kapellen des II. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I. No. 110 hier

Leitung: Obermusikmeister Max Vollmer und des Infanterie-Regiments Prinz Karl (4. Gr. Hess No. 118) aus Worms

Leitung: Musikmeister Müsel.

Vortragsordnung:

1. Rhapsodie an Hans von Bülow . . . Liszt.
2. Ouverture z. Barber von Bagdad . . . Berlioz.
3. Magyar dalk. Ungarische u. Zigeunerlieder Lehar.
4. Fantasie aus Hoffmanns Erzählungen . Offenbach.
5. Intermezzo und Danse espagnole a. d. Suite L'Arlésienne . . . Bizet.
6. Ouverture z. Oberon . . . Weber.
7. Grosse Fantasie a. d. Flieg. Holländer . B. Wagner.
8. Danse macabre (Totentanz) . . . Saint-Saens.
9. Fantasie a. d. Flodermäus . . . Joh. Strauss.
10. Hail to the Spirit of Liberty, Marsch . Sousa.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dtd.-Karten 5 Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus), in der Zeitungskasse beim Wasserturn, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässigen Ehlenkarten zu 10 Pfr. zu lösen. 6282

J. Gross Nachf.

Inh. Frz. J. Stetter F 2, 6, Ecke Marktplatz.

In der Abteilung für fertige

Damenwäsche

weiss und farbig

biete ich sehr reiche Auswahl in

Taghemden, Nachthemden

Nachtjaken, Beinkleider

Untertaillen, Frisierjaken

Unterröcke u. Taschentücher.

6492

Ferner empfehle fertige

Bett- u. Tischwäsche

einfach solide und elegante Ausführung.

Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Größe soll zu haben in der Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.